



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### Hakenkreuzbanner. 1931-1945 15 (1945)

16 (19.1.1945) Zweite Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-312949

in dieser Beziehung realistischer zu denken pflegte als seine Verbündeten, heute sich

bereits an der Vorstellung eines "Marsches

nach Berlin" begelatert und die offiziellen

Berlin eine ausschließliche Angelegenheit

der bolschewistischen Armee sein werde

und die Verbündeten höchstens durch ein paar Kriegsberichter vertreten sein würden!

So eine ähnliche Sprache haben wir schon

einmal gehört: damais als Montgomery und

Bradley wetteten, ob der Einzug der Anglo-Amerikaner in Berlin im Oktober oder im

Dezember 1944 erfolgen werde, und Eisen-hower seinen Soldaten sein "Auf Wieder-

schen in Berlin zur Weihnachtmeit!" zurief.

Auch damals trug eine gewaltige Springthut

des Krieges die feindlichen Armeen im Westen bis an die Grenzen des Reiches:

aber hier brach sich die Flut. Hier offen-

barte sich, daß die Grenze kein ima-

ginarer, sondern ein sehr realer,

ebendiger Begriff war. Dan diese

Grenze nicht von Grenzsteinen und von Schlagbäumen gebildet wurde, wie unsere

Gegner im Westen sich eingebüdet hatten,

sondern daß diese Grenze, die sich über Berge und Flüsse, über Wiesen und Felder

rog, nichts anderes war als die Herzschlag-nder des deutschen Widerstandes selbst. Diese Grenze umschloß nicht einen Raum,

sie umschloft das Vaterland. Und

dieses Vateriand hatte an diese Grenze alle seine Kräfte des Herzens und der Fäuste geschickt. Und so stieg an ihr Jenes "deut-

sche Wunder" empor, an dem der Ueber-mut des Feindes nerbrach und alle seine

Riofinungen sich zersetzten in bitterste Er-

Nicht anders wird und darf es

im Oaten sein. Die Aufgabe der mili-

tärlschen Bewältigung dieser Krise, die III den ersten sechs Tagen des boischewisti-schen Amsturms aufgebrochen ist, erscheint

heute riccengroß. Aber man darf nicht ver-

gessen, daß jede militärische Krise zunächst

den. So schien es beim Abfall Italiens; so schien es, ala die Invasionsarmeen sich über

Frankreich ergomen; so schien es, als im vorgangenen Sommer die sowjetischen Di-

distonen sich durch die 400 km breite

Prontiucies im Mittelabschnitt der Ostfrunt gegen Westen wälzten. Immer stockte zu-nächst der Herzschlag: bricht jetzt das Ver-

blingnis über uns berein? Und immer zer-

Zunlichst trügt eben jode Krise in zich

selbst die Tundenz zu ihrer eigenen Ueber-

Blitzstrahl entsandt zu haben.

ZWEITE AUNGABE

iren konn. Sie tut gsversehrte, die an denthalt gebunden ulung gushtelteln f erwerben wollen. geelgnet.

andigen Inspirator

a auf dem Gebiet rechungserbeit den

mehrt.

dwirtschaft

lenenzucht gehöre oder sei einer be-t würdig, tritt der nem Erlaß un die bauernführer ent-Erlaff die Rochtsa Reichsnährstand reien mum Reichs-Dienstriellen des sich daher der en und sie in deriebe. Bienenzocht kerbetriebe selen. noch weiter, von aher Bedeutung die Bestinbungs

Werke des Wandsne Dichtungen dasind diese Arbeiten nd sie um so ge-Sichten schrieb. naterbliche Besits. n eingegangen, so lecher", das vater-

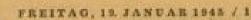
librdete deutsche ruchtanbau.

DHLENKLAU,



sonders büten 19 Uhr kleitert Jr Rüstung und s in die höchste Houshalt kein outzen und nur ng mintchalten.

coffe like gut I.



# HAKENKREUZBANNER

RPE. Ltl. Verleg: Habsokreusbanner Verlag und Druckerei GebB, Mannheim. R 1, 14. - Anzeigen u. Vertrieb: Mannheim, B 1, 4-6 Fernage - Sammelor MHE. - Verlagsdirektor: Dr Walter Mehls in E. I veide: Restry.: Emil Laub. Erscheimungsweise sechsmal wöchendlich - Druck Mannheimer Großfruckeret GmbH. - Bezugspreis: Durch Träger frei Haus 2, - RM, durch die Post 1.76 RM zuzüglich Besteligeid. - E. E. ist Anzeigenpreisliche Nr. 14 gültig. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser, Stellvertr.: Dr. Alois Windauer, Berliner Schriftleitung: SW 68, Charlottenstraße SL.

AUF KRIEGSDAUER MIT DEM "HB" ZUSAMMENGELEGT

## Die zweite Phase der Ostschlacht

Die Flut brandet weiter an, aber das Eingreifen deutscher Reserven macht sich bemerkbar

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)

G. S. Berlin, 19, Januar. Nach der ersten Woche des gewaltigen sowjetischen Ansturmes im Osten, der sich in den letzten 34 Stunden noch um 25 Divizienen vergrößert hat, und der die Sowjets noch welter nach Westen bis an die Grenze des Generalgouvernements und des Warthegaues heranbrachte, erkennt man erste Anzeichen dafür, daß die zweite Phase der Schlacht beginnt, In einem Augenblick, wo uns Warschau, Modlin, Crenstochau, Temaschow, Zichenau verloren gegangen sind, wo Hisserkimpfe am Stadtrand von Krakau entbrannt sind, wo mit einem Wort diese mit der Gewalt einer Lawine von der Welchsel his an die Grenze Oberechleziens, des Warthegaues und nun auch der Südgrenze Ostpreußens in Monaten aufgestauten, bisber nie gekannten Massen von Divisionen und Panzern noch nicht zum Siehen gekommen ist, eind Prophezeiungen zwar gewart, dennoch sicht man, daß die ersten operativen Reserven aus dem Hinterland herangebracht and in die Schlacht geworfen sind, so daß mit threr Hilfe vor Krakau, lings der Warthe und westlich Czenstochau eine erste Barriege errichtet werden konnte.

der unaufhaltsame Marschauf Berlin Die Feischeldung ist noch nicht gefall angetreten, der Deutschland zu Boden werfen würde. Niemand von uns zweifelt auch nur eine Minute daran, daß dies der Plan Moskaus ist und daß deshalb bei den deutschen Soldaten und bei den in Ostpreußen Volkssturmmännern Schielesal Europas in diesen entscheidenden Tagen ruht. Daß der Ansturm aus dem Osten nun die Reichagrenze erreicht hat und man darin eine Parallele zu den Ereignissen des vergangenen Spätsommers sieht, liegt auf der Hand. Sicher ist, daß hier an der Grenze von unserer Führung operative Reserven großen Ausmaßes zugesetzt werden, sich festklammern werden singreifen. Weitere 20 Schützendivizionen

Der Kreml hat offiziell für diese Massen- in der Verteidigung und Kräfte holen wer-

Die Entscheidung lat noch nicht gefallen Wir haben noch scharfe Wassen einzusetzen und werden jetzt von Ihnen Gebrauch machen, um linen den Weg nach Berlin zu

In den letzten 24 Stunden hat die Sowjetführung zu den 155 Schützendivisionen, die der OKW-Bericht vom 16. Januar erwähnte, weitere 35 Divisionen in die Offensive geworfen, um den Erfolg, den die Sowjets be-reits in der Hand zu haben glauben, bis zum letzten auszuweiten. 10 Divisionen verstärkten die bereits 25 Divisionen, die mit Panzerkräften im Osten OstpreoBens fron-

wurden den 40 hinzugesellt, die nördlich Warschau sowohl mit Stoßrichtung nach Norden als auf die Südgrenze Ostpreußens bis nach Westen längs der Weichsel angreifen. Aus der Vertellung der Kräfte, 90 Schützendivisionen mit 15 Panzerkorps im großen Weichselbogen, 60 Schützendivisio-nen nördlich der Weichsel und im Warschauer Raum 10 Panzerkorps, 35 Schützendivisionen und 5 Panzerkorps zwischen Schloßberg und der Rominter Helde, wo un-sere Truppen wieder einen vollen Abwehr-erfolg errangen, kann man die strategische Planung der Sowjetführung ablesen.

Der Angriff im ostpreubischen Grenz-sebiet scheint nur der Fesselung starker deutscher Kriifte zu dienen, während die ereits sehr starice Hecresgruppe, die am-Weichselknick, im Raum Warschau, an-greift, hier den Durchbruch auf die Weichselmündung erzwingen soll, Der tiefe Einbruch im Zentrum, Richtung losen, bei gleichzeitiger Eroberung des schlesischen Industriegebietes, wurde den beiden Heeresgruppen südlich Warschau als Aufgabe gestellt, die dazu noch aus Gaizien die Unterstützung von etwa 10 weiteren Divisionen haben.

Zerschlagung der deutschen Armeen, das st das Kernziel, auf das der ganze Peindolan abgestellt ist. Deshalb ist schnell die Masse der sowjetischen Angriffrarmeen in die Schlacht geworfen worden. Man kann vermuten, daß große Kräfte jetzt nicht mehr als greifbare Reserven zur Verfügung stehen, während anderersetts wir greße rative Reserven jetzt laufend in die Schlacht

## Die Schlacht tobt mit größter Erbitterung

Heftige Straßenklimpfe in Krakau und Litzmannstadt / Erfolgreiche eigene Angriffe in Ungarn Im Raum von Malmedy neue Augriffe der Amerikaner / Bei Straßburg mehrere Orte zurückgewonnen

Aus dem Führerhamptquartier, 10. Jan. gebiend über die Mosel gesetzt waren und Der Oberkommunde der Wehrmacht gibt brachten Gefangene und Beute ein. Deut-

Die Besatzung von Budapest nahm in der vergangenen Nacht ihre Stellungen auf das Westufer der Denau zurlick. Die nachdrüngenden Bolschewisten wurden blutig Ring um die nördlich Reipertrweiler ein-

Nördlich des Plation-Sees haben mehrere Angriffskolonnen die bolsebewistische Front durchstoffen und sind im Verdringen nach Osten. Auch nördlich der Donau durchbrachen unsere Truppen im Angriff die Stellungen der Sewjets, gewannon mehrere Kilometer Feden und brachten zahlreiche Beute und Gefangen ein.

Im ungarisch - slowakischen Grenzgebiet flaute die feindliche Angriffnilltigkeit ab.

In der Ost-Slowakel verliefen unsere Absetzbewegungen wie vorgeschen. blieben. Nördlich Neu-Sanden dauern die harten Ab-

wehrklimpfe an. In der gesamten Front von den Nordhängen der Karpaten bis zur Memel tobt die Winterschlacht um den deutschen Ostraum mit größter Erblitterung. Zwischen Krakau, Czenstochau, Litzmannstadt, Kuino und der We'chsel vorstollende sowjetische Panserspitzen wurden zum Kampf gestellt. In den Straffen von Krakan und Litzmannstadt

wird erbittert gekämpft. Im Bogen der mittleren Pille a brachten unsere heldesmütig kämpfenden Truppen dem Feind bei der Abwehr seiner sahl eichen Angriffe hobe blutige und materielle gebracht. Verluste bei. Närdlich ger Weichest stehen unsere Verbände bei Piähnen, Mielau, Krasmoticle und Scharfenwiese in hettiren Abwehrklimpfen mit dem nach Westen und Norden drüngenden Gegner. Im Frentbogen der Masurischen Seenplatte lebte die Gefechtstätigkeit auf. Zahlteiche sowjetische Vorstöße blieben in unse em Ab-

Durchbruchsversuche der Bolachewisten swischen der Reminter Helde und Guminn en scheiterten. Im Raum nördlich der Stadt drangen feindliche Panzer bis an den Oberlauf der Inster vor. Gegenangriffe sind

wchrfener Begen.

In den Groffkampfräumen nördlich der Welchiel und im ostpreußischen Grenzeblet wurden gestern 166 cowjetische Panser vernichtet.

Im Westen nahmen unsere Truppen in überreschendem Angriff den Ort Zetten nordwestlich Nimwegen, Feindliche Gegen-

Bei Masseyck konnten die Angriffe der Engländer tretz Verstärkungen durch mehrere Divisionen gegen unseren harien Widersinnd blaber keine größeren Bodengewinne

Nachdem die Angriffe der Amerikaner im Abschnitt von Houffalise sum Stehen gebracht wurden, greift der Feind nunmehr mit Schwe punkt im Raum von Malme dy wie an der Sauer d'e beiden Fidgel des Siellungsborens an. Im Norden blieben die Getändegewine der Amerikaner gering. Zum Tell wurden s'e finnen wieder entrissen. An der Saner gehant en dem Gegner nach bestigen Klimpfen einen Brückenkapt bei

mich amerikanische Bataillene, die verüber- hämpfi.

sche Panner befreiten südlich davon mehrere Ortschaffen, in die der Feind in den Voringen hatte eindringen können,

Inden unteren Vogesen wurde der geschlossene feindliche Kampfgruppe weiter eingeengt, Entlastungrangriffe zerschlagen. Gegen die in unserer Hand befindlichen Bunker der Maginet-Linie bei Ritterahofen rannten die Amerikaner von neuem vergebilch an. Nordöstlich Strafburg wurden die vom Feinde zich verteidigten Orte Sescaheim und Herriisbeim im Sturm genommen. über 300 Gefangene eingebracht und zahlzeiche feindliche Panner vernichtet. Aus Mittelitation werden mur schwäche e feindliche Angriffe öetlich der

In Syrmien warfen m seco Trappon in reitligigem Angriff den Fe'nd aus seinen Stellungen südöstlich Vukovar und d angen gwischen der Drau und Bosut etwa 20 km nuch Orten vor.

Nach einem sehwächeren Angriff nordmerikanischer Terrorflieger gestrigen Tage auf saarpfillsisches Gebiet warfen britische Siörflieger in der vergangenen Nacht verstreut Bomben im rheinisch-westfällischen Raum. Aus einem sowjetischen Bomberverband, der in den Raum you Breslau sinflog, wurden durch Nachtfäger und Finkartillerie der Luftwaffe sieben feindliche Flugzeuge zum Absture

Das Vergeltungsfeuer auf London wird fortgesetzt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt ferner bekannt:

Mitte Januar haben die Nachtruppen der und damit Anachinô an unsere in Südkreatien stehenden Hauptkräfte gewonnen. Nach viereinhalb Monaten schwierigsten Marsches, der seit dem Verlassen von Griechenland von dauernden Kämpfen begleitet war, kehr erschlossenen Gebirgsland, ist damit cine fast aussichtsios erscheinende Absetzbewegung ohne nennenswerte Einbuße abgeschlossen worden.

Unter der sieheren Führung von Generalfeldmarschall Freiherrn von We'chs und des Generalobersten Lothr haben Truppen aller Waffengattungen des Heeres und der Wallen-ff in vorbuilleher Kampfremeinschaft mit Vo banden der Luftwaffe und bedienen kann, wirft sich den durch-Krieg-marine erat bei troplacher Hitre und dann in den Schnecstürmen der kroatischen Berge die besonderen Schwierigkeiten dieses und Bandeskrieges gemeintert und sämtliche gegen Flanken und Röcken nichts kümmern, was in ihren Flanken gethree Bewegungen gerichteten feindlichen Angriffe erfolg eich abgewehrt.

Drei Fulgarirebe Armeen, starke Braden, gruppen und mehrere boliehawistlarhe Didentschen Marschkolennen vermlegen und Volksgrenadiere zerschlugen nördlich fte- und sich zu den Hauptkräften durchge-

Besonders schwere Aufgaben hatten die Pioniere zu lösen, die in rastioser Arbeit und oft im feindlichen Feuer Straßen, Brücken und Eisenbahnen wiederhergestellt und durch Sperrungen aller Art das Nach-drängen des Feindes aufgehalten haben. die Leistungen der Versorgungstruppen des Heeres und der Transportgeschwader der Luftwaffe waren außererdentlich.

Seit Beginn der Absetchewegungen verter der Felmi mindestens 20 000 Toto; über 7000 Gefangene, darunter 5500 Bulgaren, 650 Ge-schütze aller Art und große Mengen von leichten und schweren Waffen fielen in un-

Guidene Tapferheitsmedallie Ungarns für Oberst Rudel, Der ungarische Staatsführer Seland verlish dem Kommodore des Schlachtgeeiruskischen Berge gemeidet, die erfolgies schwaders "Immelmann", Oberst Rudel, die Goldene Tapferkeitsmedaille. Diese höchste NUMBER OF SHIPS

achtenal verilieben. Nordmark-HJ spendete 300 000 .- RM für die NSV. Der Filhrer des Gebistes Nordmark der Hitter-Jumend, Obergebietstührer Maiforth, Hisler-Jugend withrend eines sechswöchigen Sondereinsatess von three Löbnung erspart

## Das Vaterland ist in Gefahr!

Mannhelm, 19. Januar. | niger begreiflich schon, wenn Moskau, das Innerhalb weniger Tage hat sich das Schwergewicht des Krieges wieder vom Westen nach dem Osten verlagert. Die sowjetruzsische Winteroffensive ist mit ei-Blütter des Kremi London und Washington aufmerksam machen, daß der Einzug in nen Masseneinsatz an Menschen und Ma-terial losgebrochen, der auch für die überraschend kommen mußte, die sich nicht der, wie es scheinen mußte, durchaus nicht leichtfertigen Hoffnung überlassen hatten, die schweren Verluste der legeten Jahre hatten auch das riesige Kriegspotential der Sowjets allmählich bis zur Neige erschöpft. Von den Karpaten bis zur Ostsee tobt jetzt wieder die wilde, unerbittliche Schlacht, ohne daß sich bis jetzt eine ausgesprochene Schwerpunktbildung der bolschewistischen Offensive erkennen ließe. Im wesentlichen sind es vier große Abschnitte, in denen sich die Sowjetoffensive vorwärtszufressen sucht: einmal der Kampfraum Ostpreußen-Memel, wo die Bolschewisten ihren Frontal-angriff gegen die östlichste Provinz des Reiches wieder aufgenommen haben. Ebenfalls gegen Ostpreußen gerichtet ist der in seiner Zielsetzung sehr weitgesteckte Offensivstoß aus den Narew-Brückenköpten. Sein strategisches Ziel ist, Ostpreußen vom Sü-den abzuschneiden, die masurische Bastion mit ihren nahlreichen natürlichen Verteidigungemöglichkeiten zu umgehen und den Durchbruch zur Ostsee in Richtung Königsberg-Danzig zu erzwingen.

Im mittleren Frontabschnitt haben Bolschewisten eine Offensive mit der Richtung auf Litzmannstadt, das alte poinische Lodz eingeleitet: es ist der Frontalsted gegen die Ostflanke des Reiches, um sein weitgestecktes geographisches Ziel zu bereichnen: der Stell zur Oder-Linie.

Aus dem Warschauer Weichselbrückenkopf beraus geht der Angriff gegen Kraicau und das oberschlesiche Industrierevier.

Das sind die großen Linien dieser riesigen Offensive, mit der die Sowjets jetzt in der vierten Winterschlacht dieses Krieges die Entscheidung endgültig zu ihren Gunsten zu zwingen suchen. Und so bitter das Gestindnis ist, so wenig läßt es sich verschweigen, ja so wenig darf es ver-schwiegen werden, wenn unserem Veike der sapze Ernst des Augenblicks in Herz und Seele gebrunnt werden soll: die An-fangserfolge, die der Feind erlelt hat, gehen über Einbrüche okaien Charakters weit hinaus. nsere Front im Osten ist tief aufgerlesen; in einem großen gewaltigen Schwung ist die feindliche Front bis an die Grenzen des Reiches herangerückt. Warschau, das ruhmvoll verteidigte, ist in Feindeshand. In Braken, dem Sitz des Generalgouverneurs, toben ebenso Straßenlihmpfe wie in Litzmannstadt, der Hauptstadt des Wartbegaues. In Czenstrebau stehen die Beischewisten nur 20 Kilometer vor Oberschlesiens Grenzen und den Kohlenschlichten seines Industriereviers! Und der Fall von Zichenau zeigt, daß die Bedrohung der Südgrenze Ostpreußens und damit die Ge-fahr einer Abschneidung unserer Masurenposition about gworden ist.

schüsse dröhnen, und ebenso begreiflich, daß man in London und Weshington mit sülf-saurer Miene zu den Erfolgen seines östlichen Bundesgenossen Beifall klatscht überreichte in diesen Tagen einen Spenden- und so tut, als hörte man den Hohn nicht, betrag von 360 520.12 RM für die NSV., den die wenn die "Prawda" im Vergieich zu der sowjetischen Winteroffensive von den Anstrengungen der Allijerten an der Westfront als einem "Operettenkrieg" spricht. We-

windung: die Gefahr ist am größten, solunge ale nicht in Umfang und Ziel voll erkannt, die Konzentrierung der Verteidigung auf die bedrohten Abschnitte ausgerichtet, die Bereitstellung und der Ansate der Roserven erfolgt tet. Die Sowjeta befolgen diesmal noch ausgeprägter als in thren traheren Offensiven das Beispiel, das wie ihnen mit unseren eigenen Offensiven in den Sommertagen der Jahre 40 und 41 gegeben haben: mit staricen Panserspitzen ohne Rücksicht auf Rückendeckung und Flankenschutz durchzubrechen, möglichat viel Raum nach vorwärts zu gewinnen, die gegoerische Front an möglichst vielen Stellen aufzureißen und darauf zu rechnen, daß bei solchem durchlöchertem Zusummenhalt unter dem Druck der nachfolgenden Infanterieverbände der Zusammenbruch der Gesamtfront mehr oder weniger von selber kommt. Diese Taktik kann, wie unser eigenes Beispiel beweist, ebenso erfolgreich sein wie sie gefährlich ist. Sie verspricht Erfolg, wenn sie auf einen Gegner trifft, der sich durch militärische Krisen auch moralisch entwaffnen läßt, der nicht den Mut hat, buch n größeren oder kleinen Gruppen auf sich allein gestellt zu fechten, der nicht die Kühnheit des Entschlusses aufbringt, Bewegungskrieg auch welt vor der eigenen Front zu führen. Sie verspricht weiter Erfolg, wenn, wie im Falle unseres Frankzur Luftsicherung eingesetzt, steilen sich auf reichfeldzuges, der feindliche Raum nicht den Erdicampf ein. Die Waffendepots der tief genug ist, um so wohl ein Totiaufen der Landwacht und Volkasturmabtellungen wer- feindlichen Spitzenangriffe wie die Bildung

Aber wir haben alles das: den Raum und tapferen Verteidigern gusammenschlägt, so die Reserven und die Unerschütterlichkeit st doch nichts umsonst. Wenn an jedem unserer Kampfmoral und wir haben noch Kilometerstein nur zwei Panzerwracka bren- etwas dazu; unsere neuen Waffen, die - es nen, wenn dahinter nur ein Schübensug zu- ist das an anderer Stelle dieses Blattes an-sammengeschossen im Schneescher liegt, so gedeutet - in dieser gigantischen Wintermilissen sich auch diese Sturmwellen von 90 schlacht im Osten firen ersten großen sy-Schützendivisionen und 13 Paneerkorpa e'n. stematischen Einsatz und thre Bewithrung mal erschönden. So ist Zeit gewonnen für erfahren sollen. Freilich besucht alles das Reserven, die über die Rampen sufs Schiecht- Zeit: denn dem Eingreifen operativer Re-feld rollen und wieder eine Strecke deut- serven ist es diesmal nicht gefan, die Einschen Landes vor der Vernichtung des Krie- greifkräfte müssen diesmal aus der Tiefe herangeführt, die Schwerpunkte der deutschen Gegenaktion aus dem rückwärtigen Reum entwickelt werden.

Juni 1940 an diesen Momenten bei seinem

Versuch, die Weygand-Linie als neue Wider-

Trotzdem ist die deutsche Gegenaktion bereits spurbar. Noch ist von keinem Stillstand des gegnerischen Reich hat, hat Europa. Das well man in werfen sich ihm entgesen, und wo deutsche Truppen im Rücken der feindlichen Frent seist, daß sie auch in dieser Krise die nites soldstischen Togenden bewahrt haben.

Das aber ist das Ausschlagge-Kriegsberichter Korbinian Labaeck | bende. Größer als jede Krise ist die Panik,

## Der deutsche Soldat steht aufrecht

Ueberschwemmt von der Uebermacht, leistet er heroisch Widerstand

Die Lage an der Ostfront hat sich weiter verschärft. Während die Kämpfe an der Flanke, in der Rominter Heide in Ostpreuaus Südgriechenland zurückzenem- Ben, an der Nordabdachung der Ontbeskiden menen deutschen Verbände den Brina- nur zähen Raumgewinn als Charakteristi-Brückenkopf bei Visegrad durchschriiten kum haben, hat sich das Ringen an der gesamten Zentralfront über weite Landstrekken susgedehnt.

In viele Richtungen weisen die Spitzen der sowjetischen Panzerkeile, Die Hauptin einem unwirtlichen und kaum dem Ver- wucht liegt auf der Höhe von Czenstoch au und nördlich davon. Auf Krakau weisen die Pfeile, wie sie um Warschau herumllegen und nach Westen deuten. Überall sind die deutschen Kampfgruppen dazwischen. Überflügelt, abgeschnitten, auf sich allein gestellt, riehen sie sowjetische große Verbände auf sich und dezimieren deren Kräfte an der Front.

Alles, was Waffen tragen und gebrochenen Feindsolonnen entgegen. Meist sind es Penzerpulks, die, mit motoristerter Infanterie im Gefolge, die großen Rollbahren benutzen, Sperren aufbrechen und sich um schieht. Nur nach rücksichtslosen Raumgewinnen trachten. Auf große Entfernung werden dann Kolonnen und Fahrseugtrecks rumelst nachts nachgerogen. visionen sind het ihrem Versuch, sich den Spitzen gilt es anzutreten. Die tief gesteffelten Verteidigungslinten erleichtern den Aufele zu vernichten, gescheitert. Wiederhalt bau immer neuer Riegel. Was Schaufeln haben abgegebnittene Kampfgruppen den und Hacken in wochen abeer, achwerer feindlichen Einschliebungaring gesprengt bei enrarbeit durch die Bevolkerung dieser Gebiete geschaffen hat, trägt nun Nutzen. Selten wird auf das Eintreffen von Reserven

.... 19. Januar (PK) gewariet. Kamp@commandanten, energische verantwortungsfreudige Offiziere, sammeln Versprengte, führen die örtlichen Alarmkompanien in die Stellungen. Flakeinheiten, den geöffnet, Poliseitrupps verstärkt. So einer weit zurückliegenden starken Verteiswingen diese Sperren dem sowjetlachen digungslinie zu ermöglichen. Weggand ist im Ansturm immer neue Stopps auf, und wenn es nicht gelingt, die Übermacht zu halten, wenn das Miliverhältnis der Waffen und der standslinie zu schaffen, gescheitert. Zahl nach stundenlangen Kämpfen über den

Hart ist diese Winterschlacht und unerbittlich. Der Gegner hat seine Ziele weit gesteckt. Es geht d'esmal nicht um den Besitz von Städten, um Raum oder Ackeriand und Brot, um Steinkoble Vormarsches zu reden. Aber er verzügert oder Eisen, es geht um Höheres. Die Knute sich bereits, da und dort ist er schon aufdes Kremi pettscht die Armeen über die geschalten, verliert er an Systematik und Straffen Polens segen das Reich. Wer das gleichmäßiger Energie. Deutsche Reserven Moskuu gensu so gut wie in Lendon und Washington. Das weiß aber auch jeder kampfen, da kampfen et einen Kempf, der deutsche Grenadier der diese einteen Winterneist daß eie auch in dieser Krisa die alter nächte im eisigen Deckungsloch durchwacht. und den Kampf erträgt.

die sich zu ihr gesellt. Von solcher Panik lat bei den Soldaten der deutschen Ostfront nichts zu spüren. Sie sind von einem übermächtigen Gegner angefallen worden und haben ihm Raum überlassen. Es ist nicht das erstemal, dall sie das tun musiten, aber es ware das eraiemal, wenn sie einer solchen Lage nicht Herr wurden. Ihr Gisube und thre Tapfericelt haben sie immer wieder aus jeder Krise herausgeführt. Es wird diermal nicht anders gein.

Aber freilich, wir als deutsches Volk im ganzen würden das Gegentell verdienen, wonn wir uns mit dieser Zuversicht zufrieden giben. Wenn wir von den Feuern, die den Horizont des deutschen Schiefesals im Osien brandrot englühen lasten, uns nicht auch Herz und Seele entzünden ließen! Niemals stand das Vaterland so in Gefahr wie heutel Niemala hatte es ein größeres Recht ru verlangen, dast wir uns ihm ganz geben. Der Trommier des Todes schreibet unsere Grenzen ab. Er schlägt den Todesmarsch für jeden von uns, wenn die Wälle nicht halten, die film wehren. Daß sie aber halten, das ist nicht bloß Aufgebe unserer Soldaton. die d-üben Unvorstellbares leisten, das ist Aufgabe des ganzen deutschen Volkes, das sein Herz in diere Schlacht werfen muß, wenn Deutschland nicht ein Begriff der Vergangenheit werden, sondern eine großartige Erfüllung der Zukunft bleiben soll

Dr. A. W.

### Die Kämpfe auf Luzon

Tokio, 19. Januar.

Wie das kaiserlich japanische Hauptquartier am Freitag meldet, haben die Kömmte auf Lucen gegen die gelandeten Amerikaner, die langram weiter vorrücken, inrwischen an Heftigkeit zugenommen. Japanischen Stoffruppa gelang es, in der Nacht vom 17. zum 18. Januar in die Artillerieder Amerikaner einzudringen und sämtliche Batterien zum Schweigen zu

### Skandal um Roosevelt junior

Stockholm, 19. Januar. Ein neuer Skandal um die Familie Roosevelt hat in den USA große Erregung hervorgerufen und den persönlichen Sekretär Roossyelts, Stevan Early, gerwungen, den Sohn des USA-Präsidenten, Oberst Elliot Roosevelt, vor den wiltenden Angriffen der amerikanischen Presse zu decken. Zeitungen in Kalifornien enthüllten nimlich die schamlese Tatzache, daß Oberst Elliot Roosevelt seinen Hund von Washington an seine Frau nach Hollywood mit einem Fluggeug geschickt hatte. Drei Wehrh'angehörige hätten deshalb murückbleiben müssen.

### Schweden bleibt vorsichtig (Drahibericht unseres Korrespondenien)

Kl. Stockholm, 19. Januar Die Debette im schwedischen Reichstag. die im Anschluß an die Vorlage des Budgets für das Jahr 1945/48 stattfand, hat die erwartete Klarlegung des innen- und außenpolitischen Weges Schwedens nicht gebracht. Die außenpolitischen Probleme wurden in der Debatte nur gestreift. Das "Sventka Dagbledet" ist der Ansicht, daß sich an die außenpolitischen Probleme aus dem Grunde niemand heranwagie, weil die Kriegslage allzu viele Unricherheitsfaktoren aufweise, die leicht zu einer Fehlbeurteilung verleiten könnten. Die deutsche Ardennen-Offensive habe eine Kraft entfaltet, die die meisten achwedischen Beobachter zu einer Revision ihrer Ansicht über die Dauer des Krieges veraniaßt habe. Zu großer Vorsicht mahne auch die Uneinigkeit der Alliterten. Obwohl Schweden gelungen set, sich aus dem Kriege herauscuhalten, so sei doch die gesamte schwedische Politik aufs innigste mit dem Kelegageschehen verknüpft. Daraus sei auch die Mahnung des Staatministers zu ruhigem Abwarten zu verstehen,



## Eine neue Churchill-Rede: Ausflüchte und Widersprüche

Ein Schwanengesang zum Verlust der Empire-Stellung in Griechenland und Serbien

Kl. Stockholm. 19. Januar. Churchill gab am Donnerstag im Unterhaus seine lange erwartete Griechenland-Erklärung ab. Der Premierminister schilderte eingehend die Vorgeschichte der blutigen Ereigniese vom Anfang Dezemebr, ging dann auf diese selbst ein und versuchte seine Politik zu rechtfertigen. Churchill griff die Elas-Verbände mit bemerkenswerter Schärfe an und beschimpfte sie als Trotzkisten, die, wie er meinte, in Moskau den gleichen Abscheu erregen müßten wie in London.

Mit dieser Feststellung glaubte Churchill den Stab über die Elas gebrochen zu haben. Er überließ es den Abgeordneten, sich se'bet einen Reim darauf zu machen, warum die bettische Begierung sich dennoch in Verhandlungen mit einer so verwerflichen Organisation eingelassen hat, Diesen Widerspruch klärte Churchill nicht auf.

Churchill kam dann auf die Lage in Jugoslawien zu sprechen. Er huldigte Tito, "dem großen Vertrauensmann Marschall Stalins" und billigte das zwischen Tito und Schubatschlisch getroffene Übereinkommen, wobel er dem Exkönig Peter den Bat gab, einer Einigung in Jugoslawien nicht im Wege zu siehen.

Zu Italien sagte Churchill, daß die Briten dort dreimal so viel Truppen hätten wie die Amerikaner. Großbritannien sei sich dessen bewußt, daß es im Mittelmeer eine Rolle zu zpielen habe. Er, Churchill, habe all diese Probleme eingehend mit Stalin besprochen, mit dem er weiterhin in ständiger lelegrafischer Verbindung stehe.

Schließlich sprach Churchill noch schr ausführlich über den Krieg, insbesondere über die Lage an der Westfront. Er verwickelte sich dabel in eine ganze Reihe von Widersprüchen. Wilhrend er einerselts zugab, daff die deutsche Welhnachtsoffensive eine sehr kritische Situation geschaffen habe, versicherte er anderereseits, dafi der Krieg durch die dentsche Offensive nicht verlängert, sondern im Gegenteil verkürzt worden sel.

Alles in allem war es eine sehr schwache Verteidigungsrede, die Churchill hielt. Obwohl der Premierminisier volle zwei Stunden sprach, griff er keines der wirklich wichligen Probleme auf, die in den letzten Wochen die britische Öffentlichkeit in so starkem Maße beunruhigt haben. Mit keinem Wort ging Churchill auf die Verhältnisse im Feindlager ein. Er sagte nichts, das zur Aufheilung der vergifteten Atmosphäre hätte beitragen können, und er war nicht in der Lage, den Briten einen klasen Weg in die Zukunft zu weisen. Das polnische Problem, das zur Zeit die Weltöffentlichkeit Churchill überhaupt nicht.

Haltung irgend welche praktische Folgerun-Redensarien über die "Freiheit", die man Griechenland bringen milese, zeigt aber keinerlei Lust, auch nur einen Finger für das von the so tief beldagte griechische Volk zu

Der Führer der Opposition Arthur Greenwood hielt eine siemlich lahme Einerseits-Anderseits-Rede. Er charakteriais:te die

hung gegenüber der Griechenlandpolitik des jitestierte dagegen, daß britische Streitkräffe jetz gen Kabinetia fest, ohne aber aus dieser als Partisanen in Griechenland eingesetzt werden. England könne nicht der ewige gen zu ziehen. Sie begnügt sich mit schönen Polizist in Griechenland sein. Er empfahl eine Amnestie und freie Wahlen. Allerdings werde man viel Geduld haben müssen, denn man könne die "Freiheit nicht auf dem Präsentlerbrett nach Athen bringen"

Der unabhängige Abgeordnete Lipsin verlangte, daß die Engländer Schritte unternehmen, um ihre Streitkräfte aus Griechen-Griechenlandpolitik Churchills, beeilte sich land zurückzuziehen, damit sie auf andeaber gleichzeitig zu erklären, er habe nie- ren Schlachtfeldern eingesetzt werden könnmals der ELAS oder der EAM seine uncin- ten, wo sie dringend benötigt werden. Aber geschränkte Anerkennung gegeben. Er pro- die englische Regierung denkt natürlich

auch nicht einen Augenblick daren, auf derartige Einzelgängerstimmen zu hören. Von verschiedenen Seiten wurden

Elas beschuldigt, sie haben Zehntsusende unschuldiger Menschen als Geiseln verschleppt. Das trifft sicherlich zu. Auf der anderen Seite aber enthüllte der Labour-Abgeordnete Seymour Cooks, daß in Athen auf Befehl von General Plastiras und mit Wissen und Billigung des britischen Oberkommandierenden General Scoble ganze Arbeiterviertel durch Stacheldraht von der Außenwelt abgeschnitten worden sind. Diese Stacheldrahtzäune werden von britischen Soldaten und britischen Panzern bewacht. Ueber diesen Arbeitervierteln kreisen britische Flugzeuge und in ihnen ist die Polizei Plastiras an der Arbeit, um Verhaftungen vorzunehmen.

Das ist der Hintergrund der gestrigen neuen Unterhausaussprache über Griechen-

## Moskauer Schauprozeß gegen Mikolajczyk

Gerichtskomödie der Lublin-Polen gegen den Schützling Londons und Washingtons

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. Stockholm, 19, Januar. Der Lubliner Pelenausschuff hat sich beellt zu versichern, daß die Verlegung des Regierungsslizes nach Warschau nur noch eine Frage der Zeit sel. Von Warschau aus werde sich der Ausschuß mit einer neuen Aufforderung an die Welt wenden, die Beriehungen zu den London-Polen abzubre-Die Verlegung des Regierungsslizes nach Warschau werde den Lublin-Polen erhöbte Autorität verleiben. Niemand werde dann daran noch zweifeln dürfen, daß der Lublin-Ausschuß die rechtmäßige Regierung Polens sel.

In Lublin verbleibt bis auf weiteres das pointsch-holschewistische Sondergericht, das eingesetzt wurde, um alle gegen den Lub'in-Ausschuff begangenen Verbrechen zu bestrafen. Schon in der kommenden Woche beginnt vor diesem Gerichtshof eine Serie von Schauproressen gegen nationalgesinnte Polen, die beschuldigt werden. intime Beziehungen zu den London-Polen unterhalten zu haben. Dies wird als Sabotage an dem Aufbau einer eigenen Verwalung angesehen. Der Zweck der angekündigten Schauproresse besteht darin, den früheren Chef der Londoner polnischen Exilregierung Mikolajczyk bloffmatellen. Mikolajczyk soll angeblich ein doppeltes Spiel getrieben haben. Während er in Moscau über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den Lonion-Polen und der Sowjetunion verhandelte, habe er seinen Vertrauensmännern in Lublin geheime Welsungen ertellt, jede ochte Versöhnungsaktion zwischen den London- und den Lublin-Polen zu sabotieren; Insbesondere sollte auch die Aufstellung einer poinischen Armee vereitelt werden. besonders beschäftigt, erwähnte Die Anschuldigungen gegen Mikolajeryk sind von dem Generalmajor Zawadskim, Die lange Rede Churchille hat keinerlei dem ersten Stellvertreter des pointschen Entspannung der Lage gebracht. Die Op- Cherkommandierenden Rola-Zymierski, in position hält an ihrer ablehnenden Stel- aller Oeffentlichkeit erhoben worden. Sie

wurden vor einigen Tagen auch in der Lu- | poinischen diplomatischen Vertreters in liner Zeitung "Glos Ludu" veröffentlicht. Es besieht nunmehr kein Zweifel darüber, daß die Holle Mikolajczyks als eines Versöhnungsapostels zwischen London und Luolin ausgespielt ist. In London und Washington hat man bekanntlich bis zuletzt die Vermittlungsaktion Mikolajczyks große Hoffnungen gesetzt.

Wir stur Moskau seinen Polenkurs verfolgt, geht auch aus einer Mitteilung des hätten.

Washington, Ciechanowski, hervor, der sich in elner Pressekonferenz darüber beklagte, daß Moskau der UNRRA jede Betätigung in Lublin untersagie. Den Delegierten der UNRRA sei die Einreisegenehmigung nach Lublin verweigert worden. Trotzdem hätte der polnische Lublin-Ausschuff die London-Polen beschuldigt, daß sie jede Hilfstätigkeit der UNRRA in Ostpolen verhindert

## Unsere Ostpreußen-Front hält!

Auch am 5. Tage scheiterten alle Durchbruchsversuche der Sowjets

Am fünften Tage der schweren Abwehrschlacht im ostpreuflischen Grengraum Einbruchtstellen in Gegenungriffen ein. b uchsversuche. Die Bolschewisten scheuten auch in diesem Abschultt der Ottfront wofer Ma-sene nata noch hohe Verluste. Ble haben ingwischen 35 Schützendivisionen und sahlreiche Panperverbände in den Kampf geworfen. Ihr Ausfall an Menschen ist

Ein Gefangener von der 184. sowjetischen Schützendivition sagte aus, daß von seiner sm Samstag mit 70 Mann angefretenen Kompanie am Diens ag noh 15 Mann vor-handen waren, und daß um die gleiche Zeit sein Batallion noch eine Gefechtsriärke von 40 Mann besaß. In allen Gefangenenaus-sagen kam zum Ausdruck, daß der Feind seine schwersten Verluste bereits dem Feuer der deutschen Artiflerie verdankt

Am Südflügel dieses Frontabechnittes sriffen die Bolschewisten südwestlich Sudauen örtlich begrenzt an und wir den warf der Feind beiderseits Groß-Waltersdorf am Mittwoch stärkere Kräfte in den

Berlin, 19. Januar | Durchbruchsversuche ab und engien darüber hinaus die aus den Vortagen verbliebenen schewistischen Angriffe in unserem Abwehrfeuer liegen. Das Schwergewicht des feindlichen An-

sturms lag auch am 17. Januar wieder nördlich der Straße Gumbinnen-Ebenrode. Bei starkem Schneesturm, ser die Luftätigkeit einschränkte, errangen unsere Grenadiere und Kanoniere, durch schlesische Panzermänner wirksam unterstützt, gegen den bolschewistischen Massencinantz einen vollen Abwehrerfolg, Hart nördlich der Straße schlugen Volkagrenadiere nicht nur die ununterbrochenen, von Panzern unterstützten Angriffe der Bolschewisten zurück, sondern bereinigten sogar noch mehrere Einbrüche,

Bei Schloßberg hatte der Feind in seinen am Vortage erzielten Einbruchsraum neue Krafte gezogen. Von hier aus suchte er den Durchbruch zu erzwingen und unabgewiesen. Nördlich der Rominter Heide sere Front nach Norden und Söden aufzureißen. Unseren Verbänden gelang es auch hier, durch sah'reiche Gegenangriffe Kampf. Unsere Grenadiere wehrten alle i die Absicht der Bolschewisten zu vereiteln.

### Oberschlesiens Vo'kssturm im Kampf Von RSKN-Kriegsberichter Willi M chels

In diesen Tagen der großen Schlacht, deren und noch mehr Jahren, die Jungen von secherste überschäumende Wellen bis an das ober- sehn und siebzehn, die Bergarbeiter, die Bauchlesische Grenzgebiet anbranden, seigt sich ern, Kauffeute und Beamten. doutlicher als jennis myor, wie sehr dieses. Es war bitter kalt. Aber man hörte keinen entscheidende Ringen zum Schicksalakampf Laut des Milmutes von ihren Lippen, obwohl des ganzen Volkes geworden ist Deutsche man einzelnen anschen konnte, daß ihrem die Kampfgroppen, Infanterieverhände, die sich in körperlichen Austrengungen nicht leicht fillen. Dörfern und Städten eingelgelt haben und Pansergruppen sind die Wellenbrocher, die dem sowjetischen Massonanaturm seine erste gowaltige Wucht nehmen. Hinter thnen war-

In einer Tiefe von 150 Kilometer güngelt über die Landschaft das Flammenmeer des setzten sie sich befehlsgemaß auf eine weiter abgegeben werden. Weitere scharfe Ein-Kriegen Durch die rabinomatiken Rabenteren des rückwärts liegende Stellung ab. Durch die rahlenenällige Ueberlegenhelt gelong es dem Feind, seine Panzerspitzen bis hart an die Reichsgrenze worzutreiben. Hier traten ihm die oberschiesischen Volkssturmbateillone entgegen.

große Strapazen und Stunden erbitterteter Kämpfe gekommen. Wir haben sie in den leinten Tagen geschen, wie sie auf den Strafen nur Front marechierten, ihnen voraus NSKK,

. . . 19. Januar (PK) imotorisierte Einheiten die Männer von fünfzig

Es war bitter kalt. Aber man hörte keinen Sie verteidigen ihre Heimat gigen den ersien Anaturm vor ihrer Grenze. Hirr haben die Volkasturmmänner aus dem Lande der Schlichte und Schlote die Feuertaufe erhalten. Wir den die Auffang- und Riegelstellungen von neu herangeführten Reserven, von Politeiein-heiten und den Volkssturmbstallingen Ober-Gefechtsberührung kam. Für die Männer gibes kein Wanken und Weichen. Erst als Verbände des Heeres den Abschnitt übernahmen, scher Strom könne nur zu bestimmten Zeiten

An allen Straßen, die von Werten nach Osten führen, liegen die Oberschlester hinter Verhältnisse dadurch zu begründen, daß die Ein elaiger Schneesturm macht oft die Sicht fast unmöglich und doch halten sie aus und störung der französischen Häfen die Aus- Tode verurteilt.

Oberschlerien ist in diesen Tagen zu einem

Frankreichs Wirtschaftsnot (Drahibericht unseres Korrespondenten) Sch. Lissabon, 19. Januar.

Da die Schwierigkeiten der Versorgung der französischen Bevölkerung nachgerade unerträglich geworden sind und sich die katastrophale Notlage auf die Stimmung in schwerer Weise auswirkt, sah sich de Gaulte gerwungen, in einer Ansprache über den Sender Paris die Gründe für diese Entwickung darzulegen. De Gaulle bekannte offen, daß Frankreichs Weg noch ein bliterer Weg Es set nicht nur eine gelegentliche Knappheit. Durch die Kohlennot seien unzählbare Wohnungen, Geschäfte, Büros und Fabriken selt Wochen ohne Helzung. Zuteilung der schon minimalen Lebensmitteirationen könne mitunter überhaupt nicht vorgenommen werden, da die Transportlage es nicht zulasse. Gas und elektri-

Seitdem aind für die Volkssturmsoldaten werfen sich den anrollenden Feindpanzern führung der zugeragten Hilfe verhindern stählernen Bollwerk des Widerstandes gewor- Aber sie weiß jetzt wenigstens, was die "Pie- vierzig zum Dienzte in der sogenannten jüdiden, zu einer abwehrentschlossenen Festung" seitens der Angio-Amerikaner für schen Brigade, wie "Junesh Agency" mittellt.

Frankreich bedeutet, und selbstverständ-licherweise stellt sie Vergleiche mit der deutschen Besatzungszeit an, die nicht zuungenaten der Deutschen ausfalle.

### Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich

Bei einem Eisenbahnunglück in Nordfrankreich wurden am Donnerstag 120 Menschen getötet und 200 verletzt. Ein Zug überfuhr die Preliböcke und raste in das Stationsgebliude der Küstenstadt St. Valery en Caux, westlich Dieppe.

Churchills Werke hebraisch. Wie das in Zūrich erscheinende "Irraelitische Wochenblatt" an hervorragender Stelle verkündet, wurden Churchilla Werke in die hebräische Sprache Oberseint. Die fertige Ausgabe soi am Geburtstag des britischen Premierministers in Dow-

Die Blutjustis in Frankreich. Nicht weniger als 300 Personen wurden wieder in der ersten den Pakgeschützen und mit den Panzerfäurten, ungeheure militärische Inanspruchnahme Januar-Woche von den sogmannten "sußerder Alliferten und nicht guletzt die Zer- ordentlichen Gerichten" in Frankreich num

Kein Zudrang sur Jüdlschen Brigade. Von Aber das ist für die hungernde und frie- 1589 Juden, die im November 1543 nach Parende Bevölkerung nur ein schwacher Trest. lästina einwanderten, meldeten sich nur gaues

## Maler vom "Dach der Welt" / Begegnungen mit

der Maler Prof. A. Hildenbrand.

Zu den bervorragendsten Reprisentanten oberdeutscher Kunst zihlt der am 14. Sepubler 1881 in dem alten Baarstädtehen Löffingen geborene, in Waldshut am Hochrichein beheimatete, seit Jahren als Profesensor in Pforzheim wirkende Maler Adolf Zu den hervorragendsten Repräsentanten sor in Pforzheim wirkende Maler Adolf den: wunderbare wie im Traum gescholleue Hildenbrand. Es führt eine große Linie von Bilder. Der Geist einer phantastischen Tobias Stimmer und Matthäus Merian Goer Mystik spricht aus finnen. In Bernau wur-Johann Heinrich Füßli, Hans Thoma, Fer- den sie vollendet, wo der Maler ein eigenes dinand Hodier und Albert Welti zu Meistern Haus erworben hatte. Im Bernauer Hochwie Hans Adolf Bühler und Adolf Hilden-

Wer je eine Hildenbrand-Sondersusstelin Waldshut, Freiburg, Zürich, Mannhelm, Darmstadt oder Konstans erleben durfte, wer je die Bildwerke im Speisessal des Sanatoriums zu St. Blazien, im Rathaus zu Mühlucker, in der Kreisspar-Im Rathaus zu Mühlucker, in der Kreissparkasse zu Biberach an der Rifl oder im Haus des Malers zu Pforzheim schen durfte, weiß um was es bei diesen Alemannen geht; hier werden oberdeutsches Sein und Wesen, alemannisches Land und Volk mit hinreldenremaderati dargestella.

Um das Jahr 1900 kam Adolf Hildenbrand, damals Schüler der Karlruher Kunstgewerbeschule, erstmals in das Haus meiner Eltern, einem Bauerngasthof in Dorf der Baar. Zu Fuß wanderte Fischer am See und am Rhein er in den Sommerferien von Kariruhe über den Schwarzwald nach Waldahut. Seine Mappen füllten sich dabei mit Skizzen

In Pforzheim starb kürzlich wurde an die Kunstgewerbeschule in Pforzheim berufen. Nach wenigen Jahren erhielt er den Professorentitel

brand. In Hildenbrand let das Erbe Hans heim wurde erstmals 1912 eine umfassende Thoma schöpferisch lebendig. Hildenbrandnusstellung eröffnet. Man stand tal wuchs Hildenbrands Kunst. In Mannvor einer Offenbarung. Unbekümmert um oberdeutschen Ruhm arbeitete Hildenbrand welter. Er wurde zum Entdecker und Gepenblicke. Aber auch der Bodensee tat es ihm an, der Schluchsee nicht minder. Viele Monate wohnte er im Zelt an den Utern dieses Sees, bevor das dortige Kraftwerk gebaut wurde. Hildenbrand liebt und malt lie alten Waldstädte, die Dörfer, Höfe und Mühlen am Rhein, die Bäume, Wolken und Blumen, die Büche und Quellen. Aber auch die Menschen dieses Lebensraumes, die Bauern und Hirten des Hotzenwaldes, die Pflicht ist gegen den Heirgott, Blider zu Cher des Deutschen Opernhauses sorgte für

Da ich als junger Lehrer in den Hegau kam, in das Dorf Weiterdingen am Fuß des damals noch unverwundeten Hohenstoffeln, Aquarellen. malte unser Haus mit kam Adolf Hildenbrand manchen Sommer in dieses Dorf. Der Hegau wurde ihm zum im Palmen im Krautgarten, die Stamm- Erlebnis. Im Hause des Singener Arzies Erlebnis, Im Hause des Singener Arztes gliste, die Bauernstuben.

1905 legte der junge Künstler die Prüfung Hildenbrandr Hegauer Zeit.

als Zeichenlehrer mit Auszeichnung ab. Er Den alten Meistern dankt Adolf Hilden-

brand viel: Kenrad Witz und Albrecht Altdorfer, Dürer und Grünewald. Aber er hat auch, wie einst Hans Thoma, die Werke der beteen Franzoser, geschaut. Im Weltkrieg sah der Maler die Steppen

Rufflands und das Grauen von Verdun. Ein Sturz vom Pferde - Hildenbrand war Wachtfolgten wieder glückhafte Schaffensjahre. Ziubervole Rlumenbilder entstanden, Bildnisce, Landschaften und wiederum Land-Alemanoeniand, in der Heimat seiner Väter. "Es kunn nicht anders sein," so schreiot Hildenbrand in einer Selbstbiographie, "als daß ean Biltier maclan muß, wein man auf dem Dach der Welt, meiner so schonen ist Mascagnis "Cavalleris rusticana". Heimat sitzt. Und mein Dach der Welt der unter den Operaeinaktern nur einen Riüberschauf man vom Keiserberg, an dessen Full trein totas Haus in Bernau Hegt, das Seltsamerweise verdanken gerade diese beiden mir Sunatorium war nach dem Krieg. Bist Kurzopern ihr Dasein ein und demseihen Preisdu e.n. Glücksking gann überschaust du zur richten Stunde von dort oben die anchige leger um 1890 machte. Der Rundfunk ließ sich grünopalene Alrenbrücke, die sich wem Morgen- zum Abendhimmel spannt. Du auch heute noch ausgeht, nicht entschlüpfen schaust den Schleier über dem Zurichsee, den Montblane und den Säntis, die steilen blauen Vände aus Walensee und die zarte Lichtgarbe über dem Rhumtal ob dem Bo- riddu) und Georg Hann (Alfie) hersus. Artur densee. Du begreifst denn, daß es eins Rother mit dem Rundfunkorchester und dem

theaters, die Schauspielerin Margarethe auf den Brettern des Deutschen und Lessing-theaters, die Schauspielerin Margarethe auf den Brettern des Deutschen und Lessing-pix, ist im Alter von 62 Jahren gesterben. Theaters und anderer Berliner Bühnen: rund Vor ihrer Berufung nach Karlaruhe war fünfzehn Jahre ist er vorher Mitglied des Den alten Meistern dankt Adolf Hilden- sie an einer der ersten Berliner Bühnen tätig. Deutschen Schauspfelhauses in Hamburg ge- der Unkenntnis des eigenen Standortes.

Enil Baader.

### Kleiner Kulturspiegel

Der Terrorangriff auf die Stadt Soest, bei wesen - und dorthin war er nach zehn Lehrdem wertvolle Kunstdenkmäler und Kunstschätze vernichtet oder beschidigt wurden,
bestätigt es, wie nützlich es war, die nicht
transportablem Gemälde furbig zu photogratransportablem Gemälde furbig zu photograund dann an die Alster geführt hatten. Er in three Art wiedergeben.

ist Mascagnia "Cavalleria rusticana". valen hat, nimilch Leonesvailes "Bajarro". ausschreiben, daß ein Mulländer Musikverdie Wirkung, die von "Cavalleria rusticana" und brachte den Einakter in einer glänzend besetzten Aufführung mit Hilde Scheppan stellt worden. (Santuzza), Irms Beilke (Lola), Hans Hopf (Tu-

Ein Herzschlag setzte kürzlich dem Leben

meister der Arkillerie - hätte ihm ums Haur transportablen Gemälde farbig zu photogra- und dann an die Alster geruhrt nanden. In das Leben gekostet. Viele Jahre war er in phieren. Das ist in Soest in einem Umfang der Arbeit gehemmt. Eine Schwermut wor geschehm, daß alle wertvellen Decken- und "Rembrandt"-Film. Sein echtes Theaterblut in seine Bilder gekommen. Erst allmählich Wandgemälde der alten Soester Kirchen und hatte Schroth von Vater und Mutter glerbt, die beide als Schauspieler auch zeitweilig Kapellen erfaßt worden sind. In der Petri- die beide als Schauspieler auch zeitwellig und Hohnekirche, der Nikolaikapelle, dem Pa- Direktion führten - zur Bühne zog es auch d'e troklidem und in der Witzenkirche, aber auch Schwestern Emilie und Philly sowie den Bruder in den alten Kirchen der Börde, in Weslarn, Karl Schroth - und für Theaternachwurhs schaften. Er ist selig malen zu können, um Borgeln und Bad Samendorf wurden Auf- sorgte Reinrich Schroth selber, als er seine nahmen erstellt, die die Farben der Originale Rinder in den gallebten Beruf entließ: aus erster Ehe mit der Schauspielerin Else von Ruttersheim den Sohn Karl-Heinz Schroth, der auch von Hamburg nach Berlin gekommen ist - und aus der fast dreißigjährigen zwei en glücklichen Ehe mit unserer Küthe Haack die Tochter Hannelore, die auf den Brettern und im Film schon die Erbmasse erkennen ließ.

> Der bieber der Universität Freiburg ungehörende Professor Dr. Georg Wittig ist sum ordentlichen Professor der Universität Tübingen ernannt und rum Direktor des Chemischen Institute der dortigen Universität be-

Ueber das geographische Waltbild Alexanders des Großen sprach in einer Sitzung der Geographischen Gesellschaft an der Unlierzimalen so kinge er den Vorhang offen hålt. Klangfreudigkeit und Schwung der musikall-seine Wunder zu schauen, so lange die Hände schaffen Dosha'h bie ich Maler geversität Tübingen. In aufschlußreichen Ausführungen berichtete der Vertragende über des Schauspielers Heinrich Schroth ein Ende die noch wenig erforschien stanispolitischen Das Ehrenmitglied des Badischen Staats- Rund dreißig Jahre stand Heinrich Schroth Ziele Alexandera der die Verbindung

Zweimal Heh durchs Pensterschu son. Wir se fig nach at selber, mit man tha t Tag noch n noch in de Doch es v nung an di ten Augree sem Besitz kunftshoffs

seit vielen.

sen fühlte. Mannheime als hunder en Trepp kinantziatiad kommen u fallsmieter cassettierte einem alte Widerhall risch anmi sern und lebte. Sah Wohnung. schwärzte viiterzeit : helms um das sich d dessen sch M I

gefr. Hans Ha Bekanntmach Hehung des E rung von Acp lende Mütter Es sind 7 kg p

Hobes Alter.

Frau Eva Sch

Verdunklinngss

Mit dem EK

tag begeht Phil den 75. feiern hausen, und Ritterkreuntrig einem Personer Mancheto wu kiste entwende

Dieter Otto, un 3. l. 1945. Pro-geb. Nagel, a. 2 Otto Kempit, s beim, L. 8, 3.

Kart Ludwig Ad

Anna Wiegand Adam Wiegand, holen, Plaueng Die, unser i. Kt Frau Maria K z. Z. Insel Rei Waiter Kloper, Mannheim, Sch Stather, Klaus' 3. L. 1845. Ru Schmitt - Karl I Weinbeim, Gru

Gren. Ha and Frances ● Uffn. Wern

Ish. EK & Inf.
Auszeichag. 10
Mhm.-Feudenh
Eittau L Socha.
Fran Emmy
Jochum: Fam.
Fam. Nikolan **Earl** 

N-Schütze und LBA, 19% Jahr Mannheim, Mai Waldmichelb. -Elchard Ehret Gefr. Fra

Inh. EK 2, 18 J. Mh.-Neckarau, Josef Schuste Wertock nebe

se Jahre, mach Leiden am II. Mancheim, J I. Link Pents

Herm. Festel sowie alle Ar Beerdig, hat be Renate l

m Jahre, mach

Die Beerdigung am 19. L 1945 r Christa

MARCHIVUM

daran, auf dermu hören. n wurden die 2 Zehntausende a Geiseln verch zu. Auf der te der Labourooks, daß in al Piastiras und des britischen eral Scoble gantscheldraht von in worden sind. rden von britien Panzern bein thnen ist die rbeit, um Ver-

der gestrigen über Griechen-

Vertreters in servor, der sich rüber beklagte, ede Betätlgung Delegierten der ehmigung nach Trotadem hatte uß die Londonjede Hilfstätig-den verhindert

er Sowjets engten darüber nangriffen ein. leben die bolunscrem Ab-

eindlichen Anfanuar wieder umbinnen-Schneesturm, inkte, errengen ioniere, durch strksam unterschen Massenheerfolg. Hart. n Volksgrenabrochenen, von le der Bolicheeinigten sogar

Einbrucharaum der aus michte ngen und und Süden nufen gelang es Gegenangriffe n zu vereiteln.

selbstverständ-eiche mit der die nicht zuunglück

of, 19. Januar.

ick in Nordratag 120 Menetzt. Ein Zug raste in das adt St. Valery

Wie das in Züe Woobenblatt" dische Sprachis ei um Geburtslaters in Dow-

Micht weniger r in der ersten sonten "sußerrankreich num

Brigade, Von 1943 nach Pasich nur gunzu enannten tildiency" mittells.

ch webn Lehrde den Hhein-Augsburg und r in Hannover ert hatten. Er van Tulp a Theaterblut Mutter g.erbt, ich zeitweilig og es auch d'e aternach wuchs , als er seine f entließ: aus erin Else von eine Schroth, Un gikommen urigen zwet en the Hanck die Brettern und rikennes Hed.

ttig let num cruitat Tübinalversität be-

ibilid Alexan-Stimung der der Untversihabil, Viktor reichen Ausragende über a tapolitizaben Verbindung en herstellen klisten mich

dherren sya odortes.

### Abschied für immer

Zweimal schon war das Haus grund-Heh durchgepustet worden, wahl zehnmal hatten im Laufe der Jahre die von entfernterem Luftdruck zertrümmerten Pensterscheiben erneuert werden müssen. Wir selber aber waren zwangaläufig nach auswärts gewichen. Nur wir selber, mit ein wenig Hausrat, soweit man ihn in Selbsthilfe seit Jahr und Tag noch mitnehmen konnte. Viel stand noch in der Wohnung, wo das Wasser durch ein Loch in der Decke hereinlief. Doch es war immer noch eine Wohnung, an die man, von dem sehr beengten Ausweichheim gesehen, mit gewissem Besitzerstolz und berechtigten Zukunftshoffnungen denken konnte.

Es war das Haus, mit dem man sich selt vielen friedlichen Jahren verwach-sen fühlte. Eines jener stelz-behäbigen Mannheimer Patrizierhäuser, das mehr als hundert Jahre in Familienbusitz stand - das Generationen in seinem weiien Treppenhaus mit dem schünen, klassizistischen Kunstschmied gelär der kommen und gehen sah. Auch der Zufallsmieter des letzten Jahrzehnts hatte etwas von diesem Glanze der Vergangenheit gespürt, der hier in einer schün kansettierten Zimmerdecke, dort in einem alten, barocken Bronzeleuchter, in den feierlichen Fitigeltüren und dem Widerhall der mächtigen Kellergewilbe mit threm ebenfalls fast historisch anmutenden Inhalt an Weinfässern und mancherlei Küfergerät fortlebte. Sah man aus den Fenstern der Wohnung, so war es - ehe rauchge-achwärzte Trümmer ringsum immer schmerzlicher zum Himmel rag'en -ein von keiner Bausünde der Großvaterzeit verunzieries Bi'd Altmannheims um Schloß und Nachbarhäuser. das sich den Blicken darbot, und mit dessen schon vollrogener Austilgung

man sich ebenso wenig abfinden mochte wie mit dem Gedanken an die ja doch täglich und stündlich drohende Zerstörung des Hauses, das wunderbarerweise nach wie vor einigermaßen hell und in seinen Grundfesten erhalten zwischen lauter Ruinen stand.

Doch nun hat sich auch hier das Schicksal des brutalen Terrorkrieges erfüllt. Eine Ruine mehr ragt jetzt am Anfang der langen Straffenseite, Dahln sind Treppengeländer, Bronzeleuchter und Flügeltüren; eingestürzt die reiehen Stuckdecken, verkohlt das in feinster Mannheimer Kunstschreinerarbeit ausgelegte Parkett; geborsten der ver-glaste Rundgang an der Hofseite, ver-nichtet der Dachgarten mit seiner zierlich gerimmerten Laube. Fürwahr, wir saßen diesen Abend der die Trauer-kunde brachte, wie nach dem Abschei-den eines nahen Menechen an unserem Behelfshelmtisch. Wir klagten nicht um den Gasherd, den Eisschrank - nicht um Kochtöpfe und manches gute Möbelstück oder gar die große Bücherwand, von der sich nur eine beschei-dene Auswahl hatte wegschaffen lassen. Wir empfanden nicht den gewiß harien Verlust heute schwer ersetzbarer eigner Sachwerte. Wir grämten uns um das Ganzo. Um unser liebes Haus, d'ese Stätte zahltoser Erinnerungen von einst und jetzt. Und um das Unwiederbringliche, das trotz aller Aufbauhoffnung und materiellen Ersatzgewicheit in dem Verlust dessen beschlossen liegt, was man so nach Idee und Anschen Kul-turwert nennt. Wir grämten uns und meinten doch im gleichen Augenblick schon das trotrige "Nun erst recht" in uns zu spüren: jenes Gefühl, das aus den Geschlagenen des Bombenterrors die zielstrebigsten, die härtesten Mit-streiter um das unabdingbare Recht des deutschen Sieges werden läßt ... M.S.

### Neues aus Sechenhelm. Die winterlichen Verhältnisse haben den Seckenheimer Land-wirten etwas ruhigere Zeiten gebracht. Der Ausdrusch des Getreides, der nach Beendigung der Feldarbeiten wieder aufgenommen wurde, geht jetzt seinem Ende entgegen. Die Haupttätigkeit besteht gegen-wärtig in der Düngung der Felder für die

Frühjahrsbestellung. - Seinen 80. Geburts-

og kennte Friedrich Treusch, Sasbacher

Grüße an die Helmat erreichten uns von den Matrosen Albert Bopp, Rudi Rit-zinger und Helmut Kögler sowie von Flieger Josef Ebert

## In verbissener Adwehr gegen die Feindflut

Ritterkreuzträger Major Ketterl sprach in unserem Kreisgebiet

Der Kreis Mannheim hat in dieser Woche | Demgegenüber gibt es nur eine Möglich-Sodelen zu Gast, die alch an der Front be-keit, diesem Blutrausch der Bolschewisten sonders bewährt haben und nun in den zu entgehen: Jeder muß mit verbissener Mannheimer Bunkern, in Betrieben und in Energie unter Zurücksetzung aller persönden Orien unseres Gebietes Ihre Kampferlebnisse schildern. Zu diesen Senübolen der Front sählt auch Ritterkreunträger Major Ketterl. Er entwickelte mit gewichtigen, überzeugenden worten unneningte Forderung zur inneren Einhelt von Front und Heimat. Der Lebenskampf um Deutschland, dem unser aller heldes opfervolles Ringen gilt, ist noch härter geworden nach dem Jahr des Verrats, dessen schwere Krisen der Führer mit der gesamten gesunden Volks-kraft der Nation überwunden hat Major Ketterl reichnete dann an Hand seiner reichen Frontkriegserfahrung ein Bild bolsche-wistlscher Greuel, wie sie uns alle, besonders die deutschen Frauen, treffen würden wenn wir diesen Krieg vertieren würden. Die Männer würden nach Sibirien ver-schleppt, die Jugend würde nach den Methoden Stalins erzogen, unsere Frauen in schimpflichster Weise geschändet und gequalt und die Mädchen mißbraucht. Die bolschewistischen Horden führen den Be-(ch) Stalins, w'e er in dem Artikel 3 eines cutrufs zum Ausdruck kommt, mit vieht-Brutalität durch: "Holt euch blonde Frauen, trinkt ihr Blut, so seld ihr ent-

lichen Wünsche kämpfen und arbeiten, so wie es uns der brave tapfere Frontsoldat vorlebt: der in fünf Kriegsjahren gestählte Obergefreite ist heute das Rückgrat deutschen Wehrmacht, der auf sich gestellte Einzelkämpfer voll Mut und Ausdauer, voll ni mermildem Angriffsgeist entscheidet heute die Kämpfe an den Fronten. Die meisten Volkssturmmänner sind schon Fronticampfer gewesen, such sie werden als alte Soldaten ihre Pilicht nach dem großen. Vorbild erfüllen und wenn der Ruf an sie ergeht, mit der Panzerfaust und dem Karabiner thren Mann stellen. Major Hetteri würdigte neben den Leistungen des Soldaten besonders die Leistungen der Arbeiter, die unter erschwerten Arbeitsverhältnissen ihre Pflicht treu und brav erfüllen, allem Feindterror und persönlichen Opfern zum Trotz Major Ketterl versicherte, daß diese opfervolle Arbeit des ganzen deutschen Volkes des Geistes- wie des Handarbeiters, Früchte getragen hat und die Luftherrschaft bald wieder errungen ist. Die Luftwaffe steht bereit und wartet auf den Befehl des Führers. Wann das sein wird, liegt in seinem

## "Der Krug geht solange zum Brunnen...

Aus dem Mannheimer Gerichtssaal Drei strafbare Handlungen wurden dem

Angeslagten, einem Fabrikinten aus Mann-heim, zur Last gelegt, Sachen, die zwar außerlich in gar keinem Zusammenhang zu stehen scheinen, die aber alle vier der gleichen Wurzel entspringen. Erstens handelte es sich um den tängeren Bezug von Lebens-mitteikurten der Stadt Mannheim, obwohl die Wohnung des Angekingten und seiner Familie an die Bergstraße verlegt wav. schlief gwar hin und wieder in seiner Mannheimer Wohnung, wie eine Zeugin bekundete, aber dieser gelegentliche Aufent-halt berechtigt keinestalls zum Berug der Mannheimer Lebensmittelkarten. Dort, wo man in der Hauptsache wohnt und schläft. muß man sich auch anmelden und seins mouses beziehen, das stand oft genug in der Zeitung, daß es selbst ein vielbeschäftigter Mann wie es der Angeklagte allem Anschein nach ist, wissen konnte. Aber es war natürlich so, daß unsere von Feindfliegern schwer heimgesuchte Stadt ihre

garetten, Flessch usw. thren Reiz bealelten.

Schwerwiegender noch war die Sache mit dem Auto. Zugestanden: Es ist heutzutage etwas umständlich, von der schönen Bergstrate nuch Mannheim zu kommen, besott tiers wenn, wie es bei dem Angeleingten au Fall 1st, Teile des Betriebes sich an verschiedenen, weit ausemander liegenden runkten unserer Stadt befinden. Aber ge-rude als Mann in exponierter Steilung mulite er wissen, wie kostnar heute Benzir geworden ist. Trotsdem fuhr er fast tagich mit seinem PKW und spater mit einem Lieferwagen abends von Mannheim nach dem Bergstraßenort, schief dort und kenrie morgens nach Mannheim zurück. Währens Tausende von Arbeitern die im kalten Winter doppelt unangenehme. Bahnfahrt nach unseier Stadt machen mussen, hat dieter Mann um seiner Bequemlichkeit mehrere Monate hindurch Benzin für Privatfahrten vergeudet und dadurch Sabarago Anniehungskraft zwar für ihn eingebüßt an der Kriegswirtschaft getrieben Dazu hatte, dafür aber unsere Lebensmittelkarten mit den gelegentlichen Zulagen an Wein. die Mannheimer Wohnung eingesetzte An-



Transungsschmerz. Vati nimmt Abschied von seinem Rucksack - or gibt the zum Volksopfer!" Zeichneng: Zeit.

geklagte durch seine Abwesenheit auch auf Durch Strafbefehl waren dem Angekingten tereits vier Monate Gefangins zurik-tiert worden. Die den garren Vormitung ausfüllende Hauptverhandlung kennte trota großen Zeugenaufgebotes kein entlastendes Moment erbringen, so und die ursprünglich ausgesprochene Strafe bestehen blieb. Diese Verhandlung mag all denen zur

Lehre dienen, die trotz Wohnungsverlegung bis heute noch vergessen haben, sich heim Ernährungs- und Wirtschaftsamt abrumelden und insbesondere auch jenen, die m t dem ihnen sugeteilten Treibstoff fahrten ausführen. "Der Krug geht solange sum Brunnen, bis er bricht .

### Einschreibsendungen durch den Briefkusten

Unter dem Zwang der Kriegsnotwendig-keiten hat sich die Reichspost auch entschließen müssen, die Einschreibeendungen zu kontingentieren. Man kann also nicht mehr beliebig viele Einschreibsendungen am Postschalter aufgeben. In einer Reihe von Pällen ist nun beobschiet worden, daß Briefsendagen mit dem Vermerk "Einschreiben" und der für Einschreiben erforderlichen Frankierung einfach in den Brief-kasten geworfen werden. Das ist selbst-verständlich nicht möstlich. Die Beichspost hat daher verfügt, daß solche aus dem Briefkasten herrührenden Einschreibsendungen den Vermerk "aus dem Briefkasten" erhalten und nach Streichung des Wortes "Einschreiben" als gewöhnliche Briefsendungen befördert werden. Es wurde damit ein Verfahren gewählt, das zwar die Kontingentsumgehung verhindert, dennoch aber die Weiterbeförderung sichert; denn an sich könnte die Reichspost ja die aus dem Brief-kasten stammenden Einschreibsendungen such einfach dem Absender wieder nu-

## Jeder Stahlhelm hilft! Gib alles, was Du nicht notwendig brauchst, zum Volksopfer!

### **FAMILIENANZEIGEN**

Orburtent

Bieter Otto, uncer Stammhalter, S. t. 1948. Prats Lizebotte Kempf geb. Nagel, z. Z. Bad Klusingen -Otto Kempf, San.-Uffz. Mann-betm, L. S. 3.

Earl Ludwig Adam, am II. 1. 1945. Anna Wiegand 200, Thomas -Adam Wiegand, Mannheim-Sand-bolen, Pizu-tugame E.

Dia, unser I. Kind, am 6. 1. 1963. Frau Maria Kieper geb. Ddrr, E. Z. Insel Reichenau I. Boden-ser. Strandhotel - Stabsgefreiter Walter Kieper, E. Z. Webrmacht. Mannheim, Schafweids 19.

Glinther, Klaus' Brüderchen, am 2. 1. 1845. Buth Schmitt geb. Schmitt - Karl Schmitt, a. Z. Wm. Weinbeim, Grundelbechatz, 25.

Vermählungen:

Vermkhiungen:
Lin, Fritz Feschkes, stud. rer. pol.
(z. Z.Wehrm.) - Elfrisde Peschkes
geb. Rein. Bonn (z. Z. I. Feldo) Mhm., Böcklinstr. 67, 18. Jan. 48.
Ufz. Albert Heneka (z. Z. Urlauto Erna Heneka geb. Albert. Mhm.,
Rifertaler Strade 18. Januar 1946.
Wilhelm Maca, Feldw. - Erlan Mack
geb. Heinardt. Planhartadt, Schwebzinger Str. H - Leopoldatz. 58.
Heimard Baumann. Ufz. in a. Pr.

FOr Führer, Volk Gren. Hans Brenner

Anne, im Westen.
Annheim, Fahrinchetraße L.
Heinrich Brenner u. Fran Ellsabeik geb. Bundstköter, Ellern:
Beinrich Brenner (z. Z. L. F.); Heinrich Neidig (s. E. im F. and Fran sowie alle Anverw

Uffz. Werner Schlenzig Inh. ER I. Inf.-Sturmats. U. and. Auszeichng. B Jahre, im Osten. Mnm.-Feudenheim. Pfalastr. I.-Ettau I. Sache., Heydenreiche B. Fran Emmy Schlenzig geh-Jochum; Fam. Adolf Schlenzig: Fam. Nikolaus Jochum.

Karl Ebret H-Schütze und ROB, Schüler d. LBA, 18% Jahre, im Westen. Mannheim, Mak-Joseph-für. T -Waldmichellh - U.-Schönmattenw. Bichard Ehret u. Frau Gertrud geb. Martin; Heinz und alle Anverwandten.

Gefr. Franz Schuster Inn. ER I, to J. 5 Mon., i. Weslen. Mh.-Neckarau, Neudammair. II. Josef Schuster und Frau geb. Werbick nebst allen Verwandt.

Elise Schaaf geb. Ank M Juhre, nach lang, schwerem Leiden am 15, L 1945. Mannheim, J L 22. Annellese Schaaf.

Lina Festel geb. Weid d Jahre, nach langem, schwerem Leiden am S. L. 1945. Minn-Waldhof, Roggenstraße M. Hern. Festel u. Tochter Erika stwie alls Angebörigen. Beerdig hat bereits stattgefund.

Renate Bockmeyer Mon., unerwartet am 11. 1. 48. Mannheim, O t. 35. Josef Bockmeyer a. Fran Ellis gab. Röder.

E Jahre, noch kurzer Krankheit am ib. 1. 1945. Mannheim, Gortenfeldstraße 3. Rinder, Enkelkieder, Urenkei und Verwandte. Die Beerdigung hat in aller Sills am 18. 1. 1948 stattgefunden.

Christa Kaufhold W. Jahre, nach kurzer, schwerer Krankheit am S. I. 1945. Mannheim, Spoolestraße 2. Josef Kaufhold und Frau geb. Lakus und Brüderrhen Hari. Verlebungen

Elfriede Schmitt - Adam Ehret-Fulgonnheim, Ernst-Pöhner-Str. Nr. 13 - Stedslabrunn I. Odenv. Hintergasse II., H. Jonusr 1948.

Straffe I, feiern,

Heimat Baumana, Uffa in e. Pa-Regt. - Maria Baumana geb. Zeig. Weinheim, Nächstenbather Weg s., Brustneim a. d. B., Sandatz. 2s.

A H-Uscharf. Wilhelm Thron is Jahre, im Celen. Riminch i. Odw., Adolf-Hiller-Straße dt. - Hernabuch a. d. B. Fran Gretel Thron geb. Michel m. Eindern Walter u. Gerhard; Fam. Michael Thron; Famille Nik. Mader u. alle Angehörig.

Karl Michelfelder Stabagetr., 28 Jahre, nach schw. Verwund, in ein, Heimatlauarett. Keinch, Huckenheimer Strade. Rillre Michelfrider m. Kindern Blianbeth a. Hebdemarie; Nichts Ramilla nebat allen Angebör.

Gefr. Adam Klein il Jahre, im Sildosten.
Mdrienbach, Grahenmase II.
Die trunend hinterhilebenen
Ellern, Geschwinter und alle
Angehörigen.

Lisciotte 4 Mon., nach kurser Krankheit am 18. l. 1919. Weinheim, Lindenstraße 18. Fritz Bär (z. Z. Wehrm.) und Frau Lotte geb. Weinhischt u. Eind Traudelj Großeltern und

alle Anverwandten. Beardigung: Montag 1638 Uhr. Elisabetha Griesbaber

Bentaltung: Barnatag, 18. Januar 18.30 Uhr, Heidelberg, Bergfriedb Friedrich Metaler

88 Jahre, noch kurzer, ochwerer Krankhelt em 17, 1, 1945. Käfertal-Sid, Dürkhelmer Str. 8 Beerdigung: Samstag 18.30 Uhr, Hauptfriedhof Mannheim.

Wilhelm Wetzel 56 Jahre, nach kurz. Krankheit. Weinheim, fackenere f. Die Geschwister. Beerdigung: Moutag, 22. Januar, nachm, 14 Uhr.

Leonhard Rappl of June, nach surser, schwerer Krankheit am M. L. 1945. Mt.-Neckarau, Karpfenstruße II. Anna Rappi u. Torther Eliasbeth nebst allen Verwandten. Beerdigung: Samutag, M. Januar, LII Uhr, in Mh.-Neckarau.

Karoline Brenk geb. Braun 54 J 1 Mon., nach lang., schwer. Lenden am U. 1 1945. Mirst.-Neckarau, Angelatrade M. Reiarich Brenk, Klader und Verwandte.

Beerdigung: Samstag, 28. Januar, 8.26 Uhr. in Minm-Neckarau.

25 Jahre, nach kurzer, schwerer Krankheit, am 18. Januar 1945. Mh.-Neckarsu, Belfortstraße 18. n.-Nockarsu, Betterstrate in. Mutter: Fran Ellie Schreiber geb. Weck, t. Z. DRE, Wes-ioch; Fran Maria Arsold geb. Schreiber mebat Gatte; Gro5-eitern: Philipp Weck mit allen Anschlieben.

Angehörigen. Beerd.: 30, 1., 9.30 Uhr, Neckarau. Friedrich Hasenmaler Justizassistent, 58 Jahre, nach kurner Krankheit, am 17. 1. 1965-Mansheim, H 7, 24. Fran Elizibeth Rissenmater geb-Siark sowie Einder u. alle Ang.

Beerd.; Samstag, 28, 1., 8.45 Uhr, vorm., von der Friedhofkspelle.

Margarete Zimmer 55 Jahre, mich langem, schwerem Leiden am 16. Januar 1945. Mh.-Elumensu, Breunschweiger

lion 54. Peter Elmmer u. alle Angehör. Beerdigung: 20. L., 45, 5.30 Uhr, Friednof 5Chm.-Sandhofen.

Ethabetha Selberling 47 Jahre, nach kurser, schwerer Krankbett em 15, 1, 1948. Veinheim, Fichtestraße 28.
Peter Seiberling: Friedrich
Seiberling, Sehn (z. Z. Lazar.):
Lina Seiberling, Tochter nebst
alben Angehörigen. Speedigung: Samstag, 28. Januar, 15.50 Uhr.

Johann Weber 53 J., mach kurz., schwer. Leiden am 18. 1. 1945 in Heidelberg. Wriher i. Odenw. Fran Evu Weber geb. Sining Familie Lorenz Knapp; Hans, Ernst. Greiel u. Klara Weber.

Roerdigung: Samstag, 36. Januar, nathm. 13.18 Uhr.

Hildegard Breuckmann If Jahre, nach Kurzer, activerer Krankheit am II. Januar 1945. Mannheim, Seckenhatimer Str. 45. Die trauernden Hitzerblebenen. Beerd.: Samstag, 29. 1. 43, 11.30 Uhr. Hauptfriedhof Mannheim.

Antonio Bischofberger

Amonio Hischolberger
geb. Sentlicher, W. J., nach Eurs.
Krankheit am H. L. 1948.
Mannheim, L. 4. 8.
Gustav Blachotberger (z. Z. W.)
B. Tochter Anneliese; Fam. Flx
und alle Anverwandlen.
Desriligung: Samolag, B. Januar,
Hauptdriedhof Mannheim.

Gretel Diebold Il Jahre, nach Rurrem Leiden, am II. Januar 1945. Mhm.-Feudenheim, Eleienstr. II. Die tranzenden Minterkliebenen. Beerdigung: Samatag, II. 1948. II Uhr, Friedhof Feudenheim.

Anna Bob Wwe, geb. Köster 78's Jahre, nach kurner Krank-heit am 17. 1. 1945. Weinheim, Bergstraße 84. Bernhard Bon im Namen aller

Angehörigen. Beerdigung: Samstag 14.00 Uhr. Margareta Salbinger

geb. Alberth, To Jahre, mach lang. Krankhels am 18. 1. 1849. Leuterahausen a. d. Bergstraße. Relarich Schröder im Namen der Hinterbliebenen.

Margarethe Weinglirtner geb. Budolph, 51 J., unerwartet am 16. 1. 1965. Leuterschausen, Bahnshotstraße st. Jean Weingärtner; Herta und Giseln (Töchter) und ulle An-verwanden. Secretigong: Sountag, Il. Januar, 14.00 Uhr.

Elisabetha Edelmann peb. Sauer, Trägerin des gold. Mutterehrenkreuten, 89 J. 7 Mon. Ursenhach I. Odenw. Familie Adolf Edelmann mit allen Anverwandten. Beardigung: Samutag, 20. Januar, 14 Uhr, vom Trauerhause aus.

Oberrangiermeister, Inh. 4. Kr.-Verd.-Kr., 68 Jahre, unerwartet em 18. 1. 1845. Hohensachsen, W.-Kühler-Str. Ti. Fran Barbara Zink geb. Bittet mit Kindern und Enkelkindern-Beerdugung: Samutag 18.00 Uhr.

### AMILICHE BEKANNIMACHUNGEN

Exploi für werdende und stillende Mütter. Der Lieberabschnitt I des Berechtigungsscheines für werdende und stillende Mütter wird ab sofort num Beruge von 7 Eg Apfein aufgerufen. Des Gist ist in den Verkaufsstellen, in denen vorbessellt wurde, bis spätesters Bannstag, 27. Januar 18st, abzuholen. Die Kleinverte er haben die abgetrennen Lieberabschnitte auf Bogen zu je 100 Stück aufzukleben und bis apstecten 31. Jenuar 18st bei unserer Abtellung Obst und Gemüse, Rathaus K L, Zimmer 422, abzullefern. Städt. Ernährungs- u. Wirtschaftsamt Mannhon.

Weinhelm. Eierbewirtschaftung itearts, in diesen Tagen erhielten alle Bühner- und Entenhalter einen Verdrort "Erkikrung" für die Eierbewirtschaftung istelle rugestellt. Dies — kikrung ist umgehend auszufüllen umd bis lämpstens Samatas. L. L. 1931, untersehrlichen an die Kartenstelle (Eierverrechung) nurücknurschen. Bernetzen, michte ich nach, daß nur solche Personen eingetragen werden dürfen, die unwittell, bar zum betr. Haushalt gehöten. Personen, die einen eig. Haustiedt führen, dürfen nicht eingetragen werden. Beilite ein Hillner- oder Entenhalter diese "Erkikrung" inrideslich nicht erhalten haben, so wolle sieb derreibe umgehend bei der Kartenstelle melden. Der Bürgermaletze.

Bröderheim, Mittwork, M. L. ab 5 Uhr vorm, werden die unbreuchberew. Klarschriben und Fitter der Germasten ausgewechselt, zugl. Beteilungen auf 16-Mandapritzen angenommen. Der Bürgermeisten.

### HEIRATEN

selbatinserent, 41/178, ohne Anhang, ground, goor Handwerker, sucht Bekanntschaft mit pass Frau zw. spit. Heirat. 20 unter Nr. 873. coild. Dame, im Hausheit tatig,

apat Heirat SC unter Nr. 2018.
Gestid. Darme, im Haushait uning,
will gebild. Herrm in gut Stellgrévocks Heirat Kentremulernen. SC unter Nr. 255 B an das HB.
Dentiat, stanti. geprüft (Armtochod.
18 J., 145. mit good. Praxie. getEink u. Barvermig., mit Wolng.
in d. Vorderpf., sucht mit Dume
his z. Ende 25 J., mit Horsensbild.
n. Unhtige Hausfree, in Briefw.
nu treten zwecks apiterer Heirat.
SC unter Nr. 718 B an das HB.
Runtser, Wilwer, et J., alleinsteh.
noch rüstig, mit Einfamilienhaus,
winscht charakterfests Frau oder
Fräulein zwecks Heinst konnenmiernan. - Anderym zweckos. -

winacht charakterfests Frau oder Frausiein zweckes Editat kennenzuternen. - Anderym zweckloa. - 20 unter Nr. 211 B an das 21 L. Angestellter, 63 J. rucht Eeb. Fri. ud. Frau mit einf. gemild. Edusbickt zw. 250 int. Heinzt. 250 unt. Nr. 250 181 an das Hill Weinheim. Frau, 55 J. gepfl. Erschein. 10cht. Hausfr., wü. geh. H. in eich. Pes. R. zu lern. zw. zp. Heirzt. Wolin. voch. 25 unter Nr. Tilb an Hill. Frätzer Mädel, blond, schik., 155 cm, evgl., zus gut. Hause, mit besten Hausfraueneigenich. u. Interesse für Netur. Spoct. Musik u. Kunst, mit errikt. Wäschesunstatig. Earvermögen u. Grundfrauent, mannenden in gut. Poott. Bildusschr. unt. Nr. 7540 an Hill. Striegsversehrie, 13 J. und 32 J. Geschäftsleute, vielastt. Interess. winachten z Mädels zwecks spöt. Heirzt kennennutern. Bildusschr. ecb. unter Nr. 251 B an das Hill. Frau mit etg. Heim und schlosem Garten wünscht mit Herrn von 43-43 J., such Kriegsvers. zwecks spöt. Heirzt bekannt zu werd. 25 unter Nr. 258 B an das Hill.

Heirat bekannt ru werd. 25 unter Nr. 608 B an das HB. Witwe, Anf. 50, berufulkt, mit eig. 

### WOHNUNGSANTEIGEN

Leeres Zimmer mit Heirung M Bi-tu verm. Ziegler, F 2, 13, III. Zimmer u. Küche von alleinsteh. Frau in Verert geaucht. Eventi. Tausch in Mannheim. SS unter Nr. 191 B en des HD.

### OFFENE STELLEN

Structypistionen a. Kontoristionen minige gewantte, erbeitsfreudige für leibende Mitarbeiter unserns Merallwerkes in Süddeutschil ge-sucht Angelt mit Prio, Zeugha-abschriften u. Gehaltsansprüchen unter L. 1910 an Ala, Stuttgart, Schlieddisch 481

unter L 1819 an Ala. Stuttgart, Schließdach 482
Leiter d. Grappe Maierialverwang, von chem. Unternehmen gesocht. Bewerb, von ersten Mitarbeitern, die bereits mehrjährig im Emkauf Eihrend tilbg waren, unter Nr. 18 523 VS an das HR.
Meisler oder tüchtiger Vorarbeiter für meine Auto-Reparaterwerkst, gesichten der mit alen Reparaterscheiten bestens vertraut und in der Lage ist, die derchandfährend. Arbeiten zu überwachen. Douterstelle, Möbelepedit, Carl Feidner, Vürnberg, Sei anakteiserst. 19-48. Tücht Blatst-Kerrespondent, selbständig arbeitend, von Gummi-warentabris zum sedort. Einrutt gesucht. Bewerbg, mit Zeugnissbachriften, Gehaltstönderg, und selbständigser für Auftragsabweckig. Im Enkauf. I. Innen- u. Außend, mit techn. Verstände, gleichzentig als Dikaulorrespondent für sieddungt. Metaliwerk gesucht. Angehote mit Zeugnissbachrift, Gehaltsansprüch u. Feid u. K. 1898 an Ala. Stuttgart. Schließtach dit. Enkalter von mittl Werk d. Beismech Fertigung ist Söddesutochl. nofort gesucht. Fachkenntnisse in Stählen u. Werkbeugen erw. Ausführt. Bewerig mit handgesche.

sofori gesucht. Fachkeontnisse in Billilen is Werkzeugen erw. Aus-führt. Bewering mit handgeschr. Lebensi. Zeugbinsbachr. u. Licht-bild u. Kennnifer A. Bil an Ala, Stutigari. Schtiellfach 400. Binatschänke Stansheim socht. bis 1 Kochlebrilinge. Packer mit Erfahrg. im Bedienen v. Dampfkesseln zum bald. Ein-tritt gesucht. Mechler & Co. G.m. b.H., Mannheim. Tüchliger Haisse für Zentral- und

b.H. Mancheim Tüchtiger Beiser für Zentral- und Ofenheing, der u. U. auch Nacht-wache mit verseben kenn, sofort-gesicht. DR u. Nr. 64 321vS an HB. Maschinesschreiberinnen u. Böro-hübkratte für alle anlauf. Arbeit. In techn. u. Zugfm. Börne socht sofort Unternehmen der Metall-industrie. Aren. mofort Untermehmen der Metall-industrie. Angeb. mit Lebenshud und Gehallsmanpr. unter 22 B an Paul Vetter & Co., Dresdes A L. Goethestraffe E.

sucht. Jos. Wedenmierfer, Neckar-Schnellgestelltin, Mitteltraße 50. Zum Reinigen s. Ladenickais Pull-frau ges. Sietter (Markt), F E. S.

### STELLENGESUCHE

Wirkungshreie L Auffendlenst such Ingenieur ab 1, Mars 45, 52 unter Nr. 250 344 an das HB Weinheim. Mann, 46 J. alt, sucht leichte Be-schäft, auch als Werkwachmann. OU unter Nr. 1888 B an das HB. Mann mittl, Albers (Ebrperbehind), sucht Strife als Bote und Aus-isufer ed. Lagerarbeiter. DC unter Nr. 1888 B an das HB.

ZU KAUFEN GEBUCHT Kloder-Kastenwagen dring, zu hin-gezucht. 25 u. Nr. 195 B an HB. Schreikmatchinen jeder Art Rauft Olympia Broomaachinenwerke AG Reparaturwerketätte Mhm. Fried-riensplatz is ineben Café Gmeiner; Buf Mr. 4184\*

Chromacher-Worksenge nebet Ein-schleifmaschine u. Akudar zu kf. gesucht. St u. Nr. 1708 h an FIR. -12 Ezr. Bickriben zu kaufen ges. "Maverhof", (Nastadenburg a. N. Szterkalt. Menarrad bis 200 com su Sauf, gos. 70 o. Hr. 1973 en HB. Gutteth. Beltvergasse bis 3 To. 70 Mf. ges. 18,50 Marcedes Lieferwg.

### FILMTHEATER

UIS-Palast, N 1, L Noch bis Montag, täglich ab ille Uhr: Dis
Firm meiner Trämmer : \*\*
UIS-Schauburg, livrits Str. Noch
his Montag, täglich ab ille Uhr:
\_Das war mein Leben: \*\*
Pall-Tagbilino (Palast-Lichtuppele),
\_Nanon: \*\* 13.3, 136, 136, 136, 136,
Capitel, Waldmefatr, I. Beginn 3.13,
\_S.M. 130 Uhr, Scontag 130 Uhri
\_Der Melstendetschiv: \*\*
Lichtspiethaus Millier, Mittelatr 21,
\_S.M. 150, S.M. Scontag 134 Uhri
\_Cin fröhliches Haus\* \*\*
Odson-Lichtspieler, G 7, 18, Zwel
in einer großen Stadt: \* 150,
\_ING Uhr, Sonntag 1111 Uhr.
Apollo, Weinheim. Der gebieteriche Burt. \*\*\* Wo. 245, 446 u.
\_750 Uhr, So. 250, 415 u. 671 Uhr.
Moturaus Theater, Weinheim. .\_\_Komm sin infr partick", \*\* Wo.
\_S.M. 46 u. 750 Uhr, Sonnt 156,
\_S.M. 150 und 635 Uhr.
Capitot, Schwetzingen. Heure Samming
\_Der Frau meiner Träumer \*\*\*
NT, Schwetzingen. Heure Samming
\_S.O u. 735; Das Kompart. \*\*\*

CT. Schweizingen. Henric Sametag 8.00 u. 7.50: "Das Kompart". \*\*\*

### GESCHÄFTL MITTEILUNGEN

R. Schappert & Co. GmbH., Leck-u. Fartenfabrik. Wir sind unter der Ruf-Nr. Sif & zu erreichen. Lichtrausen. Fechanpien. Vervind-fältigungen jed Art fertigt prompt Eugen Berger. Schweizingen/L. Ferenruf 184 Feinruf De Feinruf De Antereiten repa-riert Pfanier, Necksrauer Str. 25, Haltestelle Schulstrade.

### VERLOREN

Schwarz, Do-Filahut Scentag, it. L. zw. 11.59—12 Uhr von Klafertaler Straffe 40 to Woblgelegenschule verloren. Abzugeben bei Krauß, Klafertaler Straffe 48, 2 Stock.
Woll, H.-Hunduthube am Bahrhad Schwarzenschule unterhalb Reference before the Wolf, He Handschube am Babenhof Schwetzingen verboren, Abrugeb, Pundböro Bahnhof Schwetzingen, Pindsche mit M 500 - Inhalt verboren, Abrugeb, bet Hens, Oftersheim, Plankschafter Weg.

### VERSCHIEDENES

Ein Meterrad Marks Hermies mit Sachtmoner 1D cem. Pol.-Kenna. 4 B 117 600, Fahrgestell Nr. 11894, Motor Nr. 604 405, Am Dt. II. 48 im Eingang des Palasi-Theaters abhanden gekomm. Nachr. 6ib den Verbieib an Palast-Theater Minn. Wer nimmt Beiladung noch Moshach mitt Thüny, Keppleistr, M. Wer nimmt I Berd u. kl. Dogenst. als Beiladung nach Moshach mitt Pallucesk, Mann. Beilarz, 1, III. Wer nimmt einigs Möbelstifeke als Beiladung mit v. Karistuhe nach Belladung mit v. Karissuhe nach Ledenburgt 50 unt. Nr. 51 531 an BB Geschäftzstelle Ledenburg. Weither Schneider Andersong 55 unter Nr. 128 B an des HR. Buchhaltung wird übernemen, 55 innier Nr. 173 B5 en des HR. Kamplette Uhrmacherwerkstatt mit Kiavier Laun reg, Booking unter-postelli werden. Schulmandered Friik Werner, Dwaheim, Heidel-berger Tor 8.

### TIERMARKT

Kleineres Pferd od. Pony mit pass.
Waten zu kf. ges. Robert Webel,
Ladenburg a. W. Gasth z. Anker.
Lasteweiter Zuchlichundinen zu
verhe. Schäufele, Lodwinsbafen,
Turandatz (inter Schäuehund).
Gavers (Enden, Birto) geg. des gl.
od. Glintin zu taurch, G. Firdier,
Alphornatraße 44, Buf Nr. 501 99.

**MARCHIVUM** 

Verdunklungszeit von 17.35 Uhr bis 7.53 Uhr Mit dem EK 2 ausgezeichnet wurde Obergefr. Hans Hahn, Ladenburg, Rheingau-Bekanntmachung Auf die Veröffent-Echung des Ernährungsamtes über Liefe-

MAMMMEIM

rung von Aepteln an werdende und stillende Mütter wird besonders hingewiesen. Es sind 7 kg pro Kopf aufgerufen. Hobes Alter. Den 88. Geburtstag feiert Frau Eva Schmelcher geb. Feuerstein, livesheim, Pfarrgasse 165; den 80. Geburtatag begeht Philipp Mitsch, Alphornstr. 6; den 75. feiern F. Schnug, z. Z. Kälberts-hausen, und der Vater des Ladenburger

Ritterkreuxtragers Major Kuntz, Ferdinand Kuntz, in Ladenburg. Flimkiste aus einem Zug gestohlen. Aus einem Personenzug zwischen Frankfurt und Mannheim wurde dieser Tage eine Filmkiste entwendet.

Gren, Emil Orth

Il Jahre, im Osten,
Mh.-Neckarsu, libeingoldstr, 4t.
Earbara Orth Wwe.; Friedrich
Orth, z. Z. Wehrm., u. Frau.
Trausrfeier: Sonniag, Il. 1. 1941.
a.20 Uhr, Nerkarsu, Rosenatz, 35 and Uhr. Nerkarau, Rosenatz. Ill (evang. Kinderschule).

Es starben:

geb. Schmitt, 69 J., am IT. I. 68. Georg Grienhaber, Mannheim, Weylstraße 4, z. E. Heidelberg, Geinckeszt. 5; Kinder, Enkel-kinder und Anverwandte.

Anna Metrier geb. Grohmiller (Ebefrau), Rinder, Geschwister

## Die blamierten Englandfreunde

Auswirkungen in den Niederlanden / Nach Begegnungen und Berichten / Von SS-Kriegsber. Fervers

ff-PK. Es war vor einigen Wochen in Holland, in einem Dörfchen nicht allzu weit binter der Front, aber doch schon in ziemlicher Sicherheit. Die Einwohner gingen thren üblichen Beschliftigungen nach und kannten daneben in thren Gesprächen von früh bis spät nur eine Sorge: daß der Krieg zu ihnen klime, dall er - nachdem er so große Räume durcheilte - nun auch diese wenigen Kilometer noch überspränge. Davor fürchteten sie sich alle und das wollten sie alle nicht, auch jene wellten es nicht, die im stillen an einen anglo-amerikanischen Sieg glaubten, oder die ihn vielleicht sogar erhofften unter dem Motto: Dann kommt Wilhelminchen wieder und alles wird wie früher."

Doch selbst solche stillen Wünsche hielten sie nicht ab, dem einzelnen deutschen Soldaten freundlich zu begegnen. Das war ihre personliche Sache und ihr personliches Verallinis, da lieflen sie sich auch von keiner sonst gar nicht so unbeliebten - englischen Hetzpropaganda hineinreden. Doch gerade manche, die dem einzelnen deutschen Soldaten besonders freundlich entgegenkamen waren ebenso überzeugt von der in Kürze bevorstehenden deutschen Niederlage. Sonst sehr liebe Quartierieute batten sich dieser Melnung jedenfalls angeschlossen. Sie sagten das nicht, denn sie wollten nicht verletzen. Aber wenn von dem Krieg und zei-ner Dauer die Rede war, dann meinten sie vor wenigen Wochen nur: "Bis Welhnachten oder längstens bis zum Frühjahr, dann ist er wohl vorbei."

Elemal ergab sich vor dem Haus eine Unterhaltung mit einem anderen Niederländer. Der Mann war "NSBler" und halt längere Zeit in der Organisation Todt gearbeitet. Wieder kam die Rede auf den Krieg. Wieder Bufferten sie ihre Meinung. Der andere widersprach nicht, er sagte klipp und klar, seine feste Ueberzeugung, daß Deutschland den Krieg gewänne und deshalb bleibe er auch hier und denke nicht daran, ins Reich einzuwandern, wie ihm im-mer wieder geraten werde. Sie meinten nicht viel dazu. Aber am Abend in der Stube unterhielten sie sich - in dem Glauben, nicht verstanden zu werden - auf hol-ländisch über den "Fall".

Es war erstaunlich, wie sich die sonst so netten und harmlosen Leute ereiferten über diesen Landsmann, der jetzt noch an den deutschen Sieg glaube und diesem Glauben uncorvenden Ausdruck gab. Es zeigte sich darin zugleich, daß die tapferen Deutschenfreunde es oft viel schwerer haben, als die Deutschen selbst, und man konnte eine Lehre daraus siehen: daß men ihren Winken meist eher und richtiger folgen kann als eigenen Eindrücken, selbst wenn man die Sprache noch so gut beherrscht. Jedenfalls: das abendliche Familiengesprüch klang aus in der Ueberzeugung, daß Deutschland nun auf dem leizten Loch pfe'fe, daß man nirgends mehr Bewelse noch vorhandener deutscher Stärke erhalte, und daß man über kurs oder lang Wilhelmine und Prinz Bern-

mehr hören können, als die ersten Meldun- tung treu geblieben alnd auch in schwerer rungen anderer, die vor einigen Woohen Shallcher Meinung gewesen waren, tysten

Eine plotzliche Wendung, und sei es auch nur in einem Teilabschnitt des Kriegsschau-platzes, reinigt die Luft und klärt die Lage. Gewiß bedeutete der deutsche Rücknug im Westen für die wallonischen, flämischen und phile - Uebersseitaufmann, als er zum niederländischen H-Angehörigen, für die erstenmal seit vielen Monaten wieder deut-Mitglieder der hollindischen NSB und für siche Flugneuge gen Westen riehen sah?

"Stunden sind vergangen, Stunden sind | Ueberzeugung mit dem Leben bezahlt, viele . " könnte man mit einem anderen mußten Haus und Hof verlassen, die Masse Löede sagen. Ich habe leider die Gesichter der Flüchlenden hätte den anderen zur der braven Quartierleute nicht mehr sehen Warnung dienen können. Darum ist es können, ich habe leider ihre Gespräche nicht um so bemerkenswerter, daß sie ihrer Halgen von dem deutschen Gegenangriff im und prüfungsreicher Zeit, daß sie sich lauf Westen bekannt wurden. Doch die Aeufle- und öffentlich zur deutschen Sache und zum deutschen Sieg bekannt haben.

Die sogenannten "Englandfreunde" sind dagagen von mimosenhafter Empfindlichkeit. Ihre Ansichten gleichen nur in einer Hin-sicht jenen der Engländer seibst: Auch sie lleben "totslebere" Sachen und sie haben für Risiken irgenilwelcher Art nichts übrig. Wie sagte doch der alte - zugegeben anglo andere ehrlichen Deutschenfreunde einen Daft so etwas möglich ist! Ja. was wird schweren Schlag. Nicht wenige haben ihre denn jetzt aus dem Krieg . . .?"

## Ein Mann erforscht Asien

Zum 80. Geburtstag Sven Hedins am 19. Februar

der schon in den ersten Schuljahren seinen späteren Beruf entdeckt. Dieses Gläck war mir beschert," beginnt Sven Hedin sein Buch \_Mein Leben als Entdecker In jener Frühlingsnacht des 34. April 1890 hat sich des jungen Hedin Schicksal entschieden. Nordenskjold war von seiner Fahrt auf der "Vega" nach Vollendung der Nordostdurchfahrt in Stockholms "Strom" ingelaufen. "Mein ganzes Leben lang werde ich an diesen Tag zurückdenken er wurde entscheidend für meinen künftigen Weg! Polarforacher wollte Hedin werden und den Nordpol entdecken. Es sollte anders kom-Statt nach dem eisigen Norden ging die erste Reise nach dem heißen Süden, nach Baitu am Kaspischen Meer und nach Persien, "Ich hatte in Asien Biut geleckt, gab den Gedanken an frostige Lorveeren in Nordenskjölds Spuren auf und wandte meine ganze Sehnsucht dem großen Erdteil im Osten zu." Hedin ritt in eisigen Schnecstürmen über den Elbrus nach Teheran, dann welter durch Persien nach Bagdad. Nach seiner Rückkehr wurde Hedin 1889 Schüler Richthofens in Berlin.

1593(-97) trat Hedin seine erste große Forschungsreise nach Zentralasien an. von drei Eingeborenen begleitet, ritt Hedin bel schwersten Schneestürmen' Pamir, "das Duch der Welt". In der Wüste Takis-Makan inm Hedina Karawane im Sandaturm um. Hedin selbat wurde achwer krank gerettet. Kaum vom Fieber genesen, stieß Hedin in Hagel und Schneestürmen über den Lop-nor-See in die Einöden des nördlichen Tibet vor. In seinen prachtvol-len Werken "Durch Asiens Wüsten" und Im Hersen von Asien" legte Hedin seine Forschungsergebnisse und furchtbaren Abenteuer nieder. Diese Reise wird stets eine der größten Forschertaten bleihen. - Die zweite Forschungsreise (1899-1902) nach Zentralasien führte.

Mit den Worten: "Glücklich der Knabe, jüber den Kwen-Iun und in die menschen iceren auf 5000 Meter liegenden Wüsten des nördlichen Tibet. Hedin löste die heißumstrittene Lop-nor-Frage durch den Nathweis der Veränderung des Flusses Tarim. Ein Versuch, als mongolischer Pfliger verkleidet, in Lhasa einzudringen, mililang. Hedin nannte diese Reise die "schwerste Reise, die er je gemacht habe".

Die dritte Reise (1906-1908) sollte der Höhepunkt der Forscherarbeit Hedins werden. Er löste das schwere geographische Problem des Transhimalsja, indem er feststellie, daß es sich hier um ein ganzes System von einander getrennter Bergketten handelt. "So lange ich lebe, werden meine stärkesten Erinnerungen wie Königsadler auf den öden Pelsen des Transhima-laja horsten." Sven Hedin enideckte ferner die Queilen der heiligen Ströme Indus und Brahmaputra. Von 1927-30 übernahm Hedin die Führung einer großen wissenschaft-lichen Expedition mit Schweden, Deutscher und Chinesen durch die Wüste Gobi und

Wir Deutschen werden nicht vergessen wie mannhaft der Schwede Sven Hedin in schwerster Zeit für Deutschland eingetreten ist. Als im Weltkrieg unsere Feinde uns .Hunnen" und "Barbaren" nannten, pries Hedin die Deutschen als "Träger höchster Kultur". Hedin kumpfte gegen das Verrati-ler Schanddiktat und gegen die Kriegs-schuldlüge. Der Führer hat den schwedischen Forscher und Deutschenfreund mehrmala empfangen und mit dem Großkreuz des Deutschen Adlers ausgezeichnet. Nun steht Deutschland wieder im schweren Kampf um seine Freiheit und die ihm ge-bührende Stellung in der Welt. Sven He-

### |Wieviel Spinnstoffe sollte jeder nicht Ausgebombte dem Volksopfer geben?

Zwei kg je Kopf oder fünf kg je Haushalt

Was kann man heute als Mindestabgabe- und ohne Ausgebombte - je Einwohner vor-nenge im Sinne des Volksopfers für Wehr- handen sein. Es ware daher wehl nicht nuhe, die für unsere Wehrmacht und ihren durch die harten Klimpfe bedingten hoben Verschleiß, für die Volkssturmbataillone mit rund eine Milliarde Kilo.

Es ware dem Siege abträglich, wollte man gewissermaßen bei vollen Scheuern diese enorme Menge durch Krafte und aus Stoffen produzieren lassen, die jetzt für Waffen und Munition dringend gebraucht worden. Denn das deutsche Volk hat, abgesehen von den Ausgebombten, auf dem Textilgsbiet noch reiche Schätze in seinen Wäsche- und Kleiderschränken. Das zeigt uns jeder Blick, den wir unterwegs um uns

Sochverständige haben ermittelt, daß bei Kriegsbeginn in Deutschland durchschnitt-lich je Kopf 60 Kilo Spinnstoff vorhanden waren, der tatsüchliche Verbrauch der erten Jahre konnte damals durch die Kleiderkarte restlos gedeckt worden. Rechnet man den starken Verschleiß der vergange-nen Jahre und die Verwandten- und Becanntenbilfe gegen den Luftierror hinzu, so dürften noch heute 35 bis 40 Kilo Spinnstoffe - immer natürlich im Durchschnitt i

nacht und Volksturm betrachten? Zu die- viel verlangt, so betont Beichakommissar ser Frage liuBerte sich der mit der techni- Hock, wenn das deutsche Volk seinem Sieg schen Durchführung der Aktion befaßte einen so bescheidenen Anteil wie etwa ein Reichsbezuftragte der NSDAP für Altma-zerlalerfassung. Reichskommissar Hans stände durch das Volksopfer zur Verfügung Hock. Er bezifferte die textilen Ansprü- stellte. Das aber bedeutet, daß im Durchschnitt je Einwahner zwei Kilo oder, da kinderreiche Familien und viele andere, besonders Arbeiterhaushalte verhältnismidlig weniger abgeben können, fünf Kilo je Hausim Einsatz, für die Fliegergeschädigten und weniger abgeben können, fünf Kilo je Haus-für den technischen Sektor zu erfüllen zind, haltung an Spinnutoffen aller Art zum Volksopfer abgegeben werden sollten. Jeder hat hier einen Anhalt. Da, wo wegen Fliegerschadens und sonstiger Umstände dieser Anteil nicht erreicht werden kann, sollten die vielen anderen Haushaltungen eingreiten, indem sie ein Vielfaches des Mindestopfers abgegeben, so daß insgesamt der Durchschnitt gewährt bleibt. Denn alle deutschen Haushaltungen zusammen bilden ja die Kampfgemeinschaft, die den Sieg erringen will und wird.

Die Antwort aber auf die Frage: Spinnstuffe oder Freiheit und Leben wird nie-manden schwer fallen. So wichtig wie Munition and Waffen jedoch sind nun einmal gegenwärtig für unseren Sieg auch die Dinge, die im Volksopfer von der Volkspemeinschaft verlangt werden. So gesehen darf keine nichtausgebombte Hausbaltung fehlen, wenn je Kopf zwei Kilo oder Haushaltung fünf Kilo Altspinnstoffe, Wä-sche und Kleidung sowie andere Haushalts-spinnstoffe den Annahmestellen des Volksopfers zugeführt werden.

### Hausbrandkohle auf 70 Prozent beschränkt

Die Reichsstelle für Kohle hat zugunsten der Kohlenversorgung der deutschen Rüstungswirtschaft, die der Front die Waffen nur Erkömpfung des Endsleges bereitstellt, die Hausbrandfreigabe für das laufende Kohlenwirtschaftsjahr grundsätzlich auf 70 Proz. beschränkt. Die Hausbrandverbrauber können somit im allgemeinen für das ols zum 31. März 1945 laufende Kohlenwirtchaftajahr mit höchstens 70 Proz. ihrer für Heiz-, Koch- und Waschrwecke gewährten Suteilungsmenge rechnen. Für das Gesundheitswesen (Krankenhäuser, Lazarette usw.) für kriegswichtige Betriebe wie Landwirtschaft, Bäcker, Schlächter und dergl. zind die unbedingt notwendigen höheren Auslleferungen vorgeschen.

Im 6. Kriegswinter muß von allen Hausrandverbrauchern - insbesondere auch den ffentlichen Dienststellen, Büros usw. erwartet werden, daß sie sich den der Härte er Gesamtlage entsprechenden Einschräntungen anpassen und diejenige Kohle, die n nur beschränktem Umfange der Hausbrandversorgung zur Verfügung gestellt werden kann, sparsam und haushälterisch verwenden. Soweit auch im Hinblick auf die Verkehrslage Schwierigkeiten auftreten,

stoff, warmer Unterkunft und Kochgelegen-Morgenkaffee gekocht? We du einst als Knirps andschtig vor den Glasbenben-Ausagen standest, wo du später deine ersten Zigaretten kauftest, da durftest du jetzt in der warmen Bude sitzen. Sind dir nicht tausend andere liebe Gesichter begegnet, die die gesagt haben, wieviel eine Heimat mehr ist als dieses oder jenes verlorene Gut? Wie konntest du auf einmal versteben, daß viele Mannheimer sich um alles in der Welt nicht von ihrer Helmatstadt zu trennen ver-

Mit marschgewohnten Stiefeln bist du im paniergangerschritt durchs schöne Heidelerg und hinauf zum Schloß gepilgert, hast aber herbstliches Laub in die weite Ebene geschaut, dorthin wo Mannheim liegt, und dabel so recht im Herzen gespürt, daß diese Heimat es wert lat, geliebt und bis zum n Blutstropfen verteidigt zu werden. Ind dieses Erlebnis hat dich damais wieder

hinausbegieltet an die Front. Die Bunkertür wird aufgestoßen, Stimme des Gruppenführers ruft dich in die rauhe Wirklichkeit zurück. "Der Feind hat einen Spähtrupp unterwegs. - - Alles 'raus'' - Wieder stehst du in der Nacht. Schünse krachen ... Und Leuchtkugeln überfluten die Finaternia.

wird an den Gemeinschaftsgeist appelliert mit dem Ziele, sich gegenseitig mit Brennheit auszuhelfen.

Rechtsfragen Evakuierter. Der Bevölcrung aus Freimschungsgebieten sicht bei Rechtsangelegenbeiten, die nach den geltenden Verschriften auch unter den Anforderungen des totalen Kriegseinsatzes bearbeitet werden dürfen, das nächste mi-ständige Amts- oder Landgericht zur Ver-

Ausweich- und Reservelager, Alle Hondeisbetriebe sind verpflichtet, die Ausweichund Reserve-Lager, soweit sie zum Betrich gehören, in bezug auf Standort sowie Art und Menge der dort eingelagerten Waren, der zuständigen Betirkigruppe der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel zu melden, ferner jede Veränderung.

Wichtige Jagdzeitverlängerungen. amtlich mitgetellt wird, wurde außer für das Hochgebirge und seine Vorberge die Jagdaelt für geringe Rot- und Damhirsche, für weibliches Rot-, Dam- und Rehwild sowie für Kälber bis zum 23. Februar ver-

### THE REAL PROPERTY AND PARTY. Auf etwas «Köpfchen» kommt es an l

Zeiten erhöhter Beanspruchung erfordern erhöhte Anstrengungen — z B. um Privangleisanschlüsse richtig für die Beschleunigung des Wogenumioufs ouszunutzen Hier 2 Hinweise

21. Verschiebemittel (Wagenschieber, Rangierwinde, Kleinlokamotive) bereit halten! Wagen mit Material für mehrere Stellen eines Betriebes an einer Stelle verloden und von dort verteilen I Eignung des Wogens (Radstand, Achsdruck, Bremse) vor Belodung prüfen!

22. Güterwagen sind kein Lagerraum. Sofort entladen und agen zurückgeben! Zurückgehende Wagen schon auf dem Anschlußgleis zu Zuggruppen zusammenstellen!

Wer der Reichsbahn hilft, Automoridan, somewho, immer whether lessed

## Mannheimer Erinnerungen / Vom Obergefreiten Joschim Krebs

Die Tage sind wieder unruhiger geworden | Standen nicht demais noch auf der Fried- nicht wieder hier, we wir das letztemal hier an der kurländischen Front. Und richsbrücke der grünangelausene Neptun mit "thr" nusammentrasen? Hast nicht auch wieder ist unsere alle rie ein isch - pfäl- und der Merkur mit der Filigescappe? Ha- du manchmal außer der Reihe den "guten zische Division mittendein. Manche Mut-ter, manche Soldstenfrau wird langer als sourt auf das gewohnte Feldpostbrießein warten, weil jetzt hier draußen kaum Zeit für den notwendigen Schlaf bießt.

War es nicht jene gewundene Straße gum

nnerungen umrahmt.

waren, die en Ecken und Plätzen ihre zu. Und wie war es später, als die oft zer-jeder Tageszeit frischwarmen Brezein feil- schundenen Knabenknie von ersten langen hielten und die wir Kinder immer ärgerten. Hosen bedeckt wurden? Auf dem Nach- mengezogen, er fand die Denkmäler seiner well wir unbedingt "trockene" verlangten, hauseweg von der Schule sind wir trotz des Eindheit und Jugend geschändet - und oder ob es der alte Zeltungsmann mit der rolen Nase war, dem wir aus seinem Dreirad die Luft herausließen, - es waren Gestalten, die Etitt herausseben. Stadt zu in der enger zusammengerlickten Bevöl-die mit der Heimatstadt verwachsen waren wichtige Etirger dieser schönen Stadt zu in der enger zusammengerlickten Bevöl-send die ebenso zu firem Bild gehörten wie sein. Und dann, als sich dem jungen Her-kerung entwickelt. Hat dir nicht die

Withrend Maschinengewehre in der Nacht Strandbad, auf der wir in tollen Radrennen hammern, ein Einschlag den Boden er- unseren jugendlichen Ehrgeis anspornten, schüttert und Sand durch die Bunkerdecke daß der gerichsame Nachmittagispanierekinger riese'n 186t, wellt man mit seinen Gedanken nur den Kopf schütteln konnte? War es Immer wieder ist es das ver- nicht gerade immer dort, wo jenes wolfstraute Bild der Heimatstadt, das diese Er- angelbehöltete grüne Schild: "Bürger schützt unerungen umrahmt.

Die es nun die rundlichen Brezeifrauen denden Fußballschlachten achlugen?

Umweges - Cicero und Caesar unter den doch, auch in Ruinen ist es die alte Heimat Arm geklement - fiber die "Planken" stol- geblieben! ziert ganz in dem Bewußtsein, nun auch bald

du manchmal außer der Reihe den "guten Anzug" aus dem Schrank geholt und bist erwartungsvoll in die "Planken" eingebogen, nur, weil du wußtest, daß "sie" auch diese Straffe passierte? - Wie lange ist das alles schon heel

Die Schatten der Erinnerung gleiten zurück. Lange Jahre Krieg haben inzwischen ihr Leid über die Helmat ausgeschüttet, die ebenso tapter ihr Leben in die Schanze schlägt, wie es der Soldat im Feldgrau der fund Kriegsjahre tut.

Gar mancher ist in Urlaub gefahren und stand vor den Trümmern seines Hauses. BUILDINGS TO STATE OF THE PARTY und Schmerz haben ihm das Herz masm-

ben das Neuland der Liebe erschloß, war es "Häuselafrau" am Schloß fürsorglich einen

## SPORT UND SPIEL

Sport nach wie vor wichtig

Wenn auch im Bereich des Sportes mit Rücksicht auf die Kriegsanatrengung ge-Vereinfachungsmaßnahmen genommen worden sind, so wird doch, wie der Reichsinnenminister in einem Runderiaß com 4. Januar festatellt, die aligemeine Ausübung des Sportes nicht berührt. Sie verdient vielmehr gerade jetzt im Interesse der Volksgesundheit aowie der Stärkung der Wehrkraft und Arbeitsfähigkeit nachdrücklichste Unterstützung Er spricht deshalb die Erwartung aus, daß die Sehörden der staatlichen Sportaufsicht und offentlichen Sportpflege eine entsprechende

Die Verleihung des Sportabzeichens, die mit Ausnahme des Versehrtenabzeichens zunächst für die Dauer eines halben Jahres eingestellt wurde, wird dagegen nicht ohne weiteres wieder aufgenommen werden. Vielmehr erfolgt hier nuch eine besondere Regelung. Die Ableistung von Uebungen und die ehrenamtliche Abnahme der Prüfungen für den spilteren Erwerb des Sportabzeichens aind unberührt geblieben. Trotz starker berufficher Inanspruchnahme der Aertze Der Mond weckt die Fische; im Mond eht nehrtensportabzeichen der & tliche Prüfer soll im Verleihungsverfahren für das Ver-

Schwärme rucken und nucken, die Erschlitte- jagt zu werden. War es ein Spiel, sommer-

ee berein an Lend, mit vollen Neisen.

Auf dem Mindelsee im Bedan-tiek spranHaben Fische Gefühl, Empfindung, Seele? sen Frichschwärme immer wieder hoch in
eine Porelle im Bach eine Augenwelde, auf ist bei einem Terrorangriff ums Leben ge-Kinmenenieren haben von Urzeiten her,

iderten anwesend sein. Weiter wird die Bültigkeit der den Obleuten und Prüfern für das Reichssportverfahren verliebenen Prüfungsberechtigung bis Kriegsende veringert. Im Interesse der Verwaltungsvereinfachung wird außerdem bestimmt, daß im Urkundenheft für das Sportabreichen die Personalien des Bewerbers nicht durch die Sportaufsichtsbehörde beglaubigt tu werden brauchen, vielmehr die Beglauolgung durch Stempel und Unterschrift der Ortspolizeibehörde, des Polizeireviers, der Ortsgruppe der NSDAP oder der Kreiswaltung der Doutschen Arbeitsfront genügt.

### Fullball-Meisterschaft von Nordbaden Buft unter Protect.

P. Wie wir in Erfahrung beingen, bluft gegen das Spiel VfR Mannheim - SV Waldnof (0:1), welches am 31. December zum Austrag kam, ein Einspruch. Dem SV Waldhof wird zur Last gelogt, daß der eingeseinte Spieler Erich Grab infolge einer bestehenden Sperre nicht spielberechtigt gewesen sein Dies könnte praktisch zur Folge haben. dell das fragliche Spiel für Waldhof als verloren, für VfR aber als gewoonen gewertet Damit würden dann beide Mannschaften auf 14 Punkte kommen und der offizielle Meister ergöbe sich dann erst aus einem neu anzusetzenden Entscheidungsspiel.

Dr. Carl Diem wird die Reihe seiner Vorträge in den kommenden Monaten in brandenburgischen Städten fortsetzen und in Cottbus, Luckenwalde, Potsdam, Wittenberge, Lübben, Landsberg, Lippehne, Frankfurt-Oder und Fürstenwalde sprechen.

Major Lothar Stelger (Stuttgart), der

Aus fernen Welten Die "Spirulla vubra" auf Meteorsteinen Vom ersten Augenblick an, da der mensch-

liche Verstand sich mit den Dingen außerhalb unseres Erdenbereiches zu beschäftigen begunn, muß die Frage nach dem Leben auf anderen Gestirnen existent geworden sein. Unsere Forschung hat trotz der ungebeuren Entfernungen, die die anderen Weltkörper von der Erde trennen und der Kleinheit des Bildes, das sich in unseren Fernrohren widerspiegelt, bewundernswerte Ergebnisse erzielt. Wir wissen von der Ge-staltung fremder Weltkörper, von ihrer Größe, der Entfernung von der Erde, von hrer Zusimmensetzung. Wir haben die Krater des Mondes gedeutet, die gewaltigen Eruptionen auf der Sonne und die "Kanale" des Mars wie die Wolkenstreifen um den Jupiter, Wenig aber wissen wir vom Leben auf den anderen Gestirnen.

"Der Mensch", sagte Goethe eismal, "ist das erste Gespräch Gottes mit der Natur. Ich rweifie nicht, daß dieses Gespräch auf anderen Planten viel höher, tiefer und verständiger gehalten werde daß der Mensch auf der Erde im Verhältnis zur Erstarrungskruste sehr spät aufgetaucht ist. Voraussetzung für das Leben ist die Rohlensbure-Assimilation der Pflanzen. Wenn wir nun nach dem Leben auf anderen Sternen fragen, so gibt es heute noch keine endgültige Antwort und es wird auch noch lange Zeit vergehen, bis wir imstande sein werden, mit dem Schlüssel unserer Wissenschaft jene Türe aufzuschließen, die uns den Blick zu den fremden Welten mit threm Leben freigibt. Dennoch kommt aus dem Weltall manchmal eine Kunde. Vor sechs Jahren fand man in einem Mejeoriten winnige Mikroben, Shulich Jenen, die unter dem Namen "Spirulla vubra" auf der Erde verkommen. Tretz der gewaltigen

Temperaturunterschiede, rieeiger Kälte und auch nur auf unserer Erde sich der Geist githender Reibungshitze, sind diese fernen Boten zu ums gelangt. Es ist eine Kunde, daß irgendwe niedere Lebewesen existieren milissen. Ausgeschlossen ist es jedenfalls keineswegs, daß ein fernes Leben besteht, wenn wir such heute von den Lebenimöglichkeiten auf dem Mars z. B. etwas abgerückt sind, trotzdem sogar die Verneinung dieser Frage nur eine Vermutung ist. Denn das, was um unsere Sonne kreist, ist ja nur ein zwinziger Ausschnitt aus dem Weltall. Es gibt Millionen Welteninseln, die ein in geschlossenes, spiralförmiges Systembilden und vielleicht unter ganz anderen Veraussetzungen Möglichkeiten zum Ent- sprechen könnte, die aber dennoch leben, wickeln eines Lebens bieten. Warum sollte

mit dem Körper zu dem vermählen können, was wir Leben nennen? Sicherlich wird es andere Lebensarten geben, die dem unseren nicht gleichen, aber doch als Leben bezeichset werden müssen! Wenn z. B. nach den Berechnungen der Astrophysiker auf der Venus eine Temperatur von etwa 55 Grad herrscht, die allerdings nach den Polkspoen ns absinken kann - warum kann sich dort kein Leben bilden? Wir kennen auf unserer Erde allein eine unendliche Anzahl von Wesen, die leben. Und zwar in Gestalten, denen man äußerlich vielleicht das Leben oder die Lebensmöglichkeiten ab-

Fische im Bodensee Von Ludwig Finckh

Nacht sinkt über den schlemmernden Bodenree, die Fische achlafen." - Das war unversichtig von mir geschrieben. Es rief mir Flache scheinen für den Laien "kalte Ausen" einen Brief auf den Hals: "Wissen Sie das so gow:5? Schlafen die Fischo?" - Ich gebe zu: es war dichterische Freiheit, ohne wissenschaftliche Unterlagen. Ich erkundigte mich bei Sachwerständigen, und ich enfuhr: Pische schlafen" nicht. Sie haben keine Augender, die sie zu schließen vermigen; Licht falls ein. Aber sie ruhen, vor allem bei Tag und bei heißem Wetter, sie dösen. Sie siehen dann bewegungalos im warmen Wasser, "gucken in Götis Garten", sie alrmein und träumen. Bei Nacht wird, wie die Fischer ragen, gefuttert; der Fischer stellt danach seine Neize, zum Beispiel bei Schleien, die rung des Wassers, für den Menschen unsicht- liche Lust und Fest? 'n der Donkelheit ans Ufer kommen, um zu fressen. Darum eleben die Fischer sit der Fischer mit langen Stangen ins Wesser, wenn von den Pischen, - die wir selbst noch Reichenau schan in aller Herngstiaf-ühe vom sie die Pische ins Netz treiben wallen.

Ernst Heyda. mit Fischen im Glaskasten, im Aquarium abgab, und sie malte sie so voerüglich, daß sie nicht mehr als fischblütige "Sachen" sondern als beseelte Wesen, off als Familie, eine Mutter mit Kindern. herumschwammen. zu haben; aber sie können doch ihren Ausdruck verändern; sie können angstvoll, reg, giftig aussehen, der Fisch an der Angel fieht, mirnt, schlägt und heifit; ein großer Hecht kann geführlich werden. Rieine Fische, the besonders geführdet sind, bergen sich

unter Steinen, wo sie geschützt ruhen können sind die Räuber am Werk und jugen. Die während der ganzen Prüfungsdauer des Be-Fische haben keine Ohren und hören doch Sie fühlen den Schall. Wenn ein Schuß über das Wasser knafft, erschricht der Fisch, sames zurück, ohne von Weisen oder Hechten gebar, wird gespürt. Derum schlagen die Weshalb wissen wir Menschen so wenig

Ich kenne eine Malerin, die jahrelang sich die Luft und fielen klatschend ins Wasser dem Teller ein Zungenschmaus geworden ist? | kommen.

MARCHIVUM



Die lefzte sowjetischen . in der weiterl Aber im

Gegenmaßnah dem Ansturm Mitte, im R Weichsel geh von unseren kämpfenden L in Richtung a tieferen Einbr

wärts der Ma nicht berührt daß hier die l erwähnte Einb westlich Schle verbissen geki Operativ gene änderungen in o getreten, da, w unserer Verbänd Der aufgeboten sturm hat mite der Bevölkerung fenen Steilungen

gen, so defi der i

schlesien vereil StraBenkämp

halten an und

ganzen geseh

Stadt. Der Fei nach Westen his unseren verzwei Im mittleren Jeindliche Panze eindringen, wo l Der Feind vers Kutno, also läng schau-Frankfurt weiter Raum zu serven stellten stoppten sie. D cetzten Verbi

O Memel Konigsberr

Allenstein

\*Opterovie Saldai . Micley Dichensu" Schröfterstung,

Warschau Stiermenice Petrikau Ra

Kielceo.

May-Spinder KVALR

Der Kampfra